

Mehrerauer Grüße

zugleich

Jahresbericht des Gymnasiums Mehrerau

1972/73

Neue Folge / Heft 39

Sommer 1973

Die Äbteliste des Benediktinerklosters Mehrerau

P. Koloman Spahr

Ein besonderes wissenschaftliches Problem der Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters Mehrerau bildet die Reihenfolge seiner Äbte. Selbst längere Nachforschungen ließen bis heute noch nicht zu einem eindeutig-klaaren Ergebnis gelangen. Schuld daran ist in erster Linie die dürftige Quellenlage, welche der eifrige Hauschronist des 17. Jahrhunderts, P. Franz Ransperg¹, schon zu seiner Zeit beklagte: „Und zwar weilen das Gottshaus, wie erkannt wird werden sowohl wegen der Älfe und Länge der Zeit, die alles zerstört und fressen thuet, wie das Sprichwort sagt, als wegen der Zerstörung und Verbrennung nit weniger zweimal Brant und Ausplünderung im Schweizer- und Schwedischen Krieg nit geringen Schaden, besonders in Briefen, Urkunden, Dokumenten, Rädlen, und mehreren anderen erlitten und ausgestanden und also hat / S. 237 / man allhie so viel mir bewußt nit viel Nachricht und Erkantnuß von den ersten Herren Prälaten und ihren Thaten, daß also kaum die bloße Nāmen derselbigen überblieben.“

Die älteste, eigens zusammengestellte Äbteliste der Mehrerau stammt aus dem Jahre 1533. Man berief sich dabei auf das alte Nekrolog, worin sich eine ansehnliche Zahl von Äbtenamen fanden, die man der Mehrerau zugehörig hielt. Hier folgt nun diese Liste, die erstmals 1533 gefertigt wurde, indem der betreffende Schreiber die Namen der Äbte dem Martyrologium entnahm. Dieses brachte wohl im Anhang die Gedächtnisliste der Verstorbenen. Wie aus dem Text zu ersehen ist, führte man die Liste weiter bis zum Jahre 1550 und ergänzte sie bis 1582. Die Handschrift findet sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek Nr. 12 853². Es fragt sich, ob die Vorlage für den Schreiber unmittelbar von der Mehrerau gegeben wurde, oder ob er sie dem Gaspar Bruschi³ entnommen habe, denn der Text dieser beiden Listen stimmt bei den ersten 20 Nummern völlig überein und zeigt noch große Übereinstimmung bis einschließlich Nr. 30. Bei näherer Überprüfung des Textes ist man geneigt, dem hier veröffentlichten Text den Vorzug zu geben.

[fol. 32^v] Indicatum esse volumus, olim hoc / coenobium (— ut alibi latius patebit —) Moniales incoluisse, quibus successu tempor- / is abolitis, a coetu religiosorum inha- / bitatum est, a quo tempore hi⁴ / Abbates infrascripti (— quos ex Ma- / rtyrologio exerpsimus —) sine / annorum gubernationis / certo onumera impo- / rium tenuere.

1. Mengosus. 2. Gernodus. 3. Schwiggerus. 4. Meinhardus. 5. Diethmarus. 6. Arnoldus. 7. Marquardus. 8. Hermannus. 9. Gebhardus. 10. Diethericus. 11. Althonnus. 12. Burcardus. 13. Bertholdus. 14. Vlricus. 15. Conradus. 16. Albertus. 17. Henricus. 18. Vdalricus. 19. Theodoricus. 20. Radulphus. 21. Andreas. [fol. 32^v]

22. Jodocus Cellarius qui praefuit anno 14.22. Est testis fundatae Ceruorum Vallis Vicini Monasterioli. Decessit ex hac Vita anno 14.37.

23. Henricus Hentzius praefuit 25 annis, et decessit anno domini 1.4.62.

24. Albertus abiit anno 1.4.70. cum praefuisset annis 9.

25. Johannes Gruel obiit anno 1.4.72.

26. Johannes Eltzius praefuit 30 annis et cum propter ingrauescens senium inutilis esset gubernator, amotus est anno 15.02.

27. Georgius Magirus Constantiensis praefuit annis octo. Obiit anno 1510.

28. Caspar Haberstro Brigantinus praefuit annis⁵ quattuordecim. Vale dixit huic Vitae mortali anno redempti orbis 1521.

29. Johannes Schobloch Brigantinus praefuit annis 12. et obiit anno 1.5.33. Incepit egregie reaedificare pene collapsum Monasterium: sed preventus morte, nihil eorum qui⁶ inchoerat, absoluit.

30. Ulricus Mötz Dorenbüranus ex pago prope Amsium sito, eligitur anno Christi 1533. Egregie absoluit ea quae inchoauerat antecessor. Preest⁷ currente adhuc anno hoc: 15.50⁸. Optimus Oeconomus. [fol. 33^r]

31. Lucas Rumer Brigantinus eligitur in Abbatem immatura morte preventus 2^o sui regiminis anno in domino obdormiit.

32. Jacobus Albrecht Marckdorffensis duorum supradictorum successor eligitur in Abbatem anno Millesimo quingentesimo tertio Mensis Ianuarii. Die uero 20. Preest adhuc anno currente (-1566-). Optimus Oeconomus qui preterquam quod plurima in hoc coenobio inueterata et collapsa reparauerit. Utpote totum circuitum renouando, dormitoriumque de integro studio se fideliterque instaurando, etiam cum plurima alia ad utilitatem Monasterii spectantia quotidie sollicitate curat ac prouidet. Quem Deus opti: Maximus Caenobio diu incolumem conseruet. — Concessit naturae Calendis Maii Anno salutis 1567.

33. Casparus Metzlerus Veldkirchanus vno omniumque consensu volisque Abbas designatur 3 die Mensis Maii, Anno 1567.

Quem Deus incolumem Pylios conseruet in annos, Atque regat miti sceptra regenda manu.

Anno uero post Christum natum 1582, 6. uero Calend: februarii mortem cum uita commutauit (-corporisque custodii-) caelumque euolauit atque profectus est, ubi beatus eterne frueretur.

Unsere Aufmerksamkeit gilt zum voraus den ersten 20 Äbten, deren Regierungsjahre nicht feststehen sollen. Sie werden außer von der oben veröffentlichten Handschrift wie bereits erwähnt, von G. Bruschi⁹ und wortwörtlich nach ihm von M. Crusius (Krauß¹⁰) übernommen. In der Gallia Christiana¹¹ sind diese Äbte deutlich von der Reihe der anderen abgesetzt. Zudem fehlen hier unter den 20 Äbten die Namen von 4. Meinhardus, 9. Gebhardus, 12. Burcardus, 20. Rodolphus; dafür sind die Namen eingefügt: Conradus II, Ulricus II, Henricus II, Henricus III, Conradus III; statt Udalricus steht Udilschalvus; somit sind 21 Äbte unbestimmten Regierungsjahres vorangestellt. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts vermerkte P. Franz Ransperg in seiner „Relation“¹² die ersten 16 Äbte in der gleichen Reihenfolge wie in der oberhalb veröffentlichten Handschrift; er fügte dann noch einen Abt Johannes, Henricus und Vdilschalvus bei. Warum nahm man diese 19, bzw. 20 oder 22 Äbte vor der Gründung der Mehrerau zu Ende des 11. Jahrhunderts an? Im 16. Jahrhundert kam die Meinung auf, der hl. Kolumban und seine Jünger hätten „ihren allgemeinen Niederlaß und wohnlichen Siz an diesem Platz und Orth am See zunächst an oder dasselbige Mal ganz in dem Wald gehabt, allda jetzund unser Kloster Mehrerau stehen thuet“¹³. Die Gründung in Andelsbuch wurde dadurch nicht bezweifelt. Sie sei aber aufgelassen worden, um dieses Kloster mit der Mehrerau zu vereinen, die nach Jahren des Verfalls dadurch wieder zu ihrem alten Ruhm gelangen konnte. Noch anschaulicher

drückt diese Ansicht ein großes Ölgemälde vom Jahre 1721 aus mit einem Stammbaum der Äbte der Mehrerau: ARBOR GLORIOSA. Es ist eine heraldische Tafel, welche die Wappen der Gründer, der geistlichen und weltlichen Wohltäter und Äbte des Benediktinerklosters Mehrerau enthält. Auf der Vorderseite eines Podestes ist eine umkränzte Inschrift mit der Geschichte des Klosters; darüber erhebt sich eine Art Blockaltar, vor dem die vorbarocke Klosteranlage der Mehrerau zu sehen ist; links steht St. Kolumban mit einer strahlenden Sonne auf der Brust, an den Traum seiner Mutter erinnernd, sie bringe eine helleuchtende Sonne zur Welt; rechts St. Gallus mit Abtstab und Brot. Hinter der Klosteransicht wächst ein Baumstamm empor, den ein dreifaches Spruchband umschlingt. St. Kolumban weist mit seiner Linken auf den Spruch EGO PLANTAVI, St. Gallus mit der Rechten auf die Worte EGO RIGAVI. Zuoberst heißt es: SANCTUS MAGNUS Tertius Abbas et Propagator; darüber ist sein Brustbild, das von den Ästen und Zweigen des Baumes umrankt ist. An ihnen sind die Wappenschilder aller Äbte von Meingosus als vierlem bis auf Magnus II., der 1712 erwählt wurde. Diese Äbtefolge entspricht fast gänzlich jener der Gallia Christiana. Wie in dieser bringt auch unser Ölgemälde von 1721 als ersten genau datierbaren Abt: XXVI. GODEFRIDUS ex Hirsugia postulatus 1079, obiit 1098. Abt Gottfried ist einzig durch Trithemius¹⁴ verbürgt, der zwar ein fleißiger, aber leider nicht zuverlässiger Chronist gewesen ist. Abt Gottfried läßt sich urkundlich in der Mehrerau nicht nachweisen. Während die bisher getreueste Äbtefolge¹⁵ für die Mehrerau 37 Äbte angibt, kommt die heraldische Tafel mit Abt Magnus II. im Jahre 1712 bereits auf 58 Äbte. Der sonst beachtenswerte Haushistoriker P. Apronian Hueber stützt sich ebenfalls auf die Gallia Christiana und bemerkt vor der Einleitung zu seiner „Epitome Historica Augiae Majoris Brigantinae“¹⁶: „NB. Siquidem iuxta viros eruditissimos et in re historica non minus, ac critica versatissimos, Joannem Mabillonium, Antonium Pagium, Carolum Meichelbeckium, aliosque plures verosimilius, ac multo probabilius sit, Divi Ruperti Primi Fundatoris et Abbatis S. Petri Salisburgensis beatum ad caelos transitum anno 718 primum, non autem /: ut Josephus Metzger Petrensis in historia Salisburgensis scribit /: anno 623 accidisse, hinc non citra gravissimum fundamentum concludi potest, Nostrum Majoraugiense Monasterium etiam mox memorato Salisburgensi antiquitate praecellere, quod ad notitiam Posterorum hic notasse volo.“ Aber nicht nur älter als St. Peter in Salzburg, sondern auch älter als St. Gallen sollte die Mehrerau sein. P. Apronian Hueber berief sich auf mehrmalige Äußerungen des Fürstabtes Leodegar Bürgisser¹⁷ bei seinem Aufenthalt in der Mehrerau, wo dieser übrigens seine letzte Ruhestätte gefunden hat: „Monasterium Brigantinum antiquius esse San-Gallensi. Gallus II.¹⁸ itidem Illustrissimus pariter, ac felicissimus olim S. Galli Princeps dicere solebat: Mehrerau ist die Mutter, St. Gallen die Tochter, aber die Tochter ist reicher als die Mutter“¹⁹. Dieselbe Reihenfolge wie die „Epitome“ bringt Fr. J. Weizenegger im 2. Band seiner Veröffentlichung „Vorarlberg“²⁰, macht jedoch die Einschränkung: „Diese Reihenfolge konnten schon die älteren Geschichtsforscher des Stiffes nicht mehr verbürgen.“ In seiner hervorragenden Ausgabe des „Necrologium Augiae Maioris Brigantinae Ord. S. Benedicti“²¹ führt Joseph Bergmann diese Liste ebenfalls an, aber nur mit leichten Änderungen. Er drückt sich vorsichtig aus, wenn er schreibt: „Namen von Äbten ohne den Beisatz «Abbatibus nostri conventus» und ohne Angabe des Klosters, die jedoch die Gallia Christiana, V. 972 (wornach ich sie ordnete) unserem Kloster und zwar in die Zeit vor seiner Restauration um das Jahr

1097 zuweist.“ In einer Besprechung zur Herausgabe dieses „Necrologium A. M. Brigantinae“ versucht E. F. Mooyer²² des Rätsels Lösung zu bringen: „So glaube ich nicht, daß alle diejenigen Äbte, deren Namen ohne jene ausdrückliche Bezeichnung — Abbates nostri conventus / angeführt werden, ohne Weiteres denen des Klosters Mehrerau beizuzählen sind.“ Damit hat er recht. Leider hat sich E. F. Mooyer in der Zuordnung der Äbte zu einem bestimmten Kloster mehrmals getäuscht. Ihm waren eben die Hilfsmittel, die uns heute zur Verfügung stehen, nicht zur Hand. Hier kommen in Betracht die *Necrologia* der *Monumenta Germaniae*. Sie gestatten uns, fast alle Äbte genau ihrem Kloster zuzuweisen.

Wir beginnen in der Reihenfolge, die J. Bergmann bei der Herausgabe des „Necrologium Augiae Maioris“²³ angeführt hat.

Meingor abb. 22. IV. / corr. Meingoz /

Meingoz noster abb. ob. . . . Abt von Weingarten um 1200²⁴.

Gernodus abb. 26. XI. ist wohl derselbe, der im Nekrolog zu St. Ulrich in Augsburg am 27. XI. erwähnt wird. Näheres ist nicht zu erfahren²⁵.

Swiggerus abb. 29. V. ist der am 1. VI. um 1193 verstorbene Abt von Pfäfers²⁶.

Dietmarus abb. 14. X. war Abt von Weingarten, um 1180 gestorben: Diethmarus noster abb. ob. 14. X.²⁷

Arnoldus abb. 18. X. ist im Nekrolog von Weingarten verzeichnet als „Arnoldus noster abb. ob. am 18. X., um 1190“²⁸.

Marckwardus abb. 4. III.; am gleichen Tag heißt es im Nekrolog von Isny: „Marquardus abb. n. c. 1194“²⁹.

Hermanus abb. 27. IV. Vermutlich jener Prior von Zwiefalten, der dann Abt von Eldingen wurde; im Nekrolog von Zwiefalten und St. Ulrich zu Augsburg wird er am 17. IV. erwähnt, in Eldingen am 17. II.³⁰

Dielericus abb. 2. VIII.; jener Abt Theoderich, der die erste Mönchs-siedlung von Petershausen nach Andelsbuch aussandte; er ist auch erwähnt in den Nekrologien von Zwiefalten, Wagenhausen, Fischingen und Petershausen³¹.

Antonius abb. 17. IX. ließ sich nicht ausfindig machen³².

Theodoricus abb. 19. XII.; ist an diesem Tag als Dytericus abb. auch im Nekrolog von Füssen genannt³³.
Genaueres läßt sich nicht sagen.

Cunradus (I.) abb. 22. II. kommt als Abt von Wagenhausen vor: obiit Cuoradus abbas huius loci. Um 1275 gestorben³⁴.

Heinricus (I.) abb. 16. III.; damit dürfte ein Abt von Kempten gemeint sein, der im Nekrolog von Zwiefalten am 17. III. genannt wird als Heinricus abb. Campidonensis³⁵.

Udilschalkus abb. 11. III. ist an diesem Tag im Nekrolog der Regu-larakanoniker von Diessen erwähnt als Abt von St. Ulrich zu Augsburg: Uodalscalchus abb. de S. Uodalrico³⁶; gestorben um 1151.

Udalricus abb. 13. XII.; wohl identisch mit einem Abt von Petershausen: Depositio Uodalrici abbatis, dessen Todestag am 10. XII. eines unbestimmten Jahres angegeben ist³⁷.

Cunradus (II.) abb. 14. V.; an diesem Tag ist im Nekrolog von Petershausen vermerkt: Cuonradus abb. Sancti Johannis³⁸; es handelt sich

wohl um Konrad von Dussnang, Abt von Alt-St. Johann, der zuvor Propst in Petershausen war; als Todestag wird allerdings 11. I. (1242) angeführt³⁹.

Cunradus (III.) abb. 28. VI.; er scheint auf im Nekrol. von Füssen: Cunradus . . . abb.⁴⁰ und ebenso an diesem Tag in Ottobeuren: Cuonradus abb.⁴¹. Über ihn heißt es bei P. Linder: 26. Conrad II., erwählt 22. bis 24. März 1296, gestorben am 28. Juni 1312. Sein Vorgänger ebenfalls in Otto-beuren war der 25. Abt Heinrich III. von Bregenz⁴².

Albertus abb. 1. XII.; war Abt von Isny, in dessen Nekrolog er an diesem Tag eingeschrieben steht: Albertus abb. n. c. 1228⁴³.

Rodolphus abb. 19. III.; es handelt sich um den Abt von Pfäfers Rudolf III. von Bernang, der im ältesten Nekrolog (2. Hand) von Pfäfers genannt ist⁴⁴; gestorben um 1264.

Bertholdus abb. 24. XI.; dies war der Abt von Wiblingen, der Profes- von St. Blasien im Schwarzwald war; so nach den Fragmenta Necrologii Wiblingensis: Bertholdus ex S. Blasio Hercinae Sylvae accitus abb.⁴⁵.

Ulricus abb. n. c. 30. III. ist tatsächlich Abt in der Mehrerau gewesen; er ist als solcher gekennzeichnet im Nekrolog von Fischingen: Uolricus abb. de Pregancia und von Petershausen: Uodalricus abb. Brigantie⁴⁶.

Henricus (II.) electus n. c. 3. X.; er muß noch vor seiner Abtsweihe ge- storben sein; nähere Angaben fehlen⁴⁷.

Albertus (I.) abb. n. c. 28. I. läßt sich nicht bestimmen⁴⁸.

Henricus (III.) de Haldenberg presbyter et monachus praepositus ac gubernator huius loci 24. X. war nicht Abt, sondern Propst und Klo- sterverwalter⁴⁹.

Ulricus (II.) 13. XII. ist der 1121 an diesem Tag verstorbene Abt von St. Gallen: Uodalrici abbatis huius loci⁵⁰.

Burchardus abb. n. c. 30. X.; schwerlich zu sagen, welcher der drei Äbte namens Burkard gemeint sein kann⁵¹.

Während J. Bergmann⁵² diese oben angeführten Äbte nicht recht einzu- ordnen wußte und „genau bestimmte Äbte der Mehrerau“ erst für den Anfang des 15. Jahrhunderts gelten läßt, gelang es P. Lindner eine ziemlich genaue Liste der Äbte der Mehrerau von 1097—1805 zusammenzustellen⁵³. An ihn hielt sich A. Ulmer⁵⁴ wie auch B. Bilgeri⁵⁵, der sich allerdings weithin auf eigene Quellenforschungen berufen konnte.

Die urkundlich bezeugten Äbte von Mehrerau (bzw. Andelsbuch) von 1094 (bzw. 1086) bis 1805.

1. Meinrad I. (Meginrat, Meginrad, Meinhardus); über ihn berichtet mehrmals die für diese Zeit zuverlässige Chronik des Klosters Petershausen, wo er wohl zwischen 1070—1080 Abt war, seine Würde jedoch wegen Miß- helligkeiten zwischen ihm und dem Bischof von Konstanz niederlegte⁵⁶. Abt Theoderich von Petershausen bestimmte ihn um 1086 zum Abt der Neu- gründung in Andelsbuch; nach der Verlegung dieses Klosters in die Au am See zu Bregenz wurde Meinrad um 1094 hier der erste Abt⁵⁷. Er soll am 3. Juli 1139 gestorben sein. Seiner gedenken die Totenbücher von Mehrerau⁵⁸, Petershausen (Meginradus abb., hic multis annis nostrum rexit monasterium, deinde Brigant/inum/⁵⁹), Ottobeuren (Meginradus abb.⁶⁰) und Zwiefalten (Meginrat abb.⁶¹).

2. Gebhard (Gebardus, Gebhardus) ist in der ältesten, im Lande

selbst erhaltenen Urkunde um 1139 genannt⁶². Er ist am 7. August eines unbestimmten Jahres gestorben⁶³.

3. Ulrich I. (Uolricus, Uodalricus) war eine zwielichtige Mönchsgestalt. Der Chronist von Petershausen erzählt von ihm, er sei der Bruder des Abtes Konrad von Petershausen gewesen, der ihn von Ursberg in Schwaben geholt habe. Ulrich „hatte dort zuerst das Ordenskleid genommen, er war aber wegen solcher / d. h. Unterschlagung von anvertrauten Geldern / und anderer Vergehen vom Amt des Priors abgesetzt worden. Später wurde er in Fischingen Abt, verließ aber auch dieses Kloster nach kurzer Zeit und wanderte durch viele Klöster in Bayern. Schließlich wurde er Abt in Bregenz⁶⁴.“ Er dürfte um die Mitte des 12. Jahrhunderts Abt in der Mehrerau gewesen sein. Er wird erwähnt in den Nekrologien von Mehrerau⁶⁵, Petershausen⁶⁶, Fischingen⁶⁷.

4. Meinrad II. erscheint urkundlich nicht eigens auf, nur indirekt bei einer Güterschenkung an den Konstanzer Bischof Diethelm von Krenkingen, worin unter anderen hohen Geistlichen der „abbas de Bragantia“ als Zeuge auftritt⁶⁸. Wir sind einzig auf die „Epitome“ angewiesen. Nach dieser regierte Meinrad II. von 1175—1203⁶⁹. Dem Katalog der Wohltäter unseres Klosters Mehrerau entnehmen wir, daß Pfalzgraf Hugo von Tübingen um 1180 dem Abt Meinrad eine bedeutsame Kreuzpartikel geschenkt habe, die er selber von Mathilde, der englischen Gemahlin Heinrichs des Löwen (ab 1168) bekommen hatte⁷⁰. In die Regierungszeit Meinrad II. fällt auch die furchtbare Unwetterkatastrophe im Jahre 1187⁷¹, welche die Gegend um Bregenz weit hin verwüstete.

5. Burkard I. wird nach der „Epitome“ 1203 als Abt bestellt. Er soll 1220 gestorben sein⁷¹, was aber nicht stimmen kann, denn bereits vier Jahre zuvor tritt

6. Gottfried — „Gotfrid. abb. de Bregenze“ in Kreuzlingen bei einer Urteilsbestätigung des Bischofs Konrad von Tegerfeld (1209—1233) mit anderen als Zeuge auf, und zwar 1216, August 26⁷².

7. E... ist nur in dieser Abkürzung als Abt genannt in einer Urkunde zu „Brigantie, 1234, Junii“ bei einer Zeugenleistung⁷³; ebenso als Kanzleivermerk auf einer Urkunde aus Lyon, 1249, April 20: „In eodem modo / scribatur / pro E... abbate et conventu monasterii de Prigancia“⁷⁴. Zu dieser Zeit wurde die Mehrerau mit ihren weitverzweigten Besitzungen durch Raub und Brandschatzung von den Anhängern Konrads, des Sohnes Friedrichs II., aufs schwerste heimgesucht. Sogar Graf Hugo II., der Klostervogt, ließ nicht nur diese Schandtaten geschehen, sondern hetzte auch seine Dienstleute gegen die Mehrerau auf⁷⁵. Durch großzügige Schenkungen im Bregenzerwald schien Hugo sein Unrecht einige Jahre später (um 1252) wieder gutmachen zu wollen⁷⁶. Dafür erhielt er nach seinem Tode am 11. August 1257 in der Klosterkirche seine letzte Ruhestätte⁷⁷.

8. Rudolf (Rudolphus) soll laut „Epitome“⁷⁸ von 1246—1285 regiert haben, was nach dem Obigen nicht stimmen kann. Unter Rudolf erhielt die Mehrerau von Walther, dem Marschall von Montfort, zu Bregenz die Güter in Kennelbach, Liebenstein, Stegen sowie einen Zehnten im Hofsteig⁷⁹. Abt Rudolf ist namentlich genannt in einer Kaufurkunde von 1286, April 5⁸⁰.

9. Rupert I. muß zwischen 1286 und 1290 Abt gewesen sein. Er soll sich besonders um die Ausschmückung der Kirche bemüht haben⁸¹.

10. Johannes I. tritt in einer Urkunde auf, nach der Graf Rudolf von Montfort dem Abt Johannes von Bregenz und dem Convente daselbst ein Gut verkaufte; Bregenz, 1290, November 23⁸². Es sind noch drei Käufe urkundlich von diesem Abt belegt⁸³. Nicht umsonst heißt es über ihn: „melioris notae Oeconomus, Proventus Monasterii plurimum auxit“⁸⁴.

11. Heinrich I. „cognomento Mul“ regierte um 1299; noch vor Jahresfrist starb er. Man weiß soviel wie nichts von ihm⁸⁵.

12. Burkart II. (Burchardus) wird von 1300—1304 als Abt angeführt⁸⁶.

13. Gunthelm (Gunthelmus, Gunthalmus) wird 1307, Dezember 11 genannt, da Graf Hugo von Bregenz den Verkauf der Höfe von Dietzeling und Ruhartze dem Abt Gunthalm und dem Convent von Bregenz bestätigt⁸⁷. Zwischen Abt Burkart II. und Gunthalm schiebt P. Lindner Johannes III. Loub ein, der zuvor Dekan des fürstlichen Stiftes Reichenau gewesen sei⁸⁸. Nun gab es noch 1314 auf der Reichenau einen Dekan Johann von Lauben⁸⁹.

14. Rupertus II. (Ruprecht, Rupprecht) von Horwen (Horb) war Abt von 1320—1356. Von ihm sind uns mehrere Urkunden bekannt, und zwar über Ankauf, Verkauf und Umtausch von Gütern sowie über Schenkungen. Unter diesen wird besonders das hervorragende Weingut (vinea ... nobilissima) von „Claus“ genannt, das mit der Auflage geschenkt wurde, es müßten jeweils am Karfreitag 48 Ellen grauen Tuches den Armen verteilt werden⁹⁰. 1344 ließ Abt Ruprecht im Einverständnis mit dem Konvent das Fronleichnamfest einführen⁹¹.

15. Burkart III. (Burchardus) vom Stadel. Seine Regierungszeit fällt in die Jahre 1356—1388. Er vergab mehrere Lehen und Erblehen⁹². Unter ihm gründete Graf Wilhelm von Montfort das Beneficium in der Martinskapelle (1362), und überließ dem Kloster das Präsentations- und Nominationsrecht⁹³. Damals wurde auch die St.-Gallus-Pfarrkirche (1380) erneut konsekriert⁹⁴.

16. Heinrich II. (Heinricus) regierte von 1388—1414. Die Pfarre Jaghausen (Au im Bregenzerwald) wurde unter ihm (1390) errichtet⁹⁵. Er hat sich vor allem viele Leibeigene angegliedert⁹⁶. Er konnte auch den Klosterbesitz erweitern⁹⁷. Mit der Zeit kam das Kloster in große Schulden (um 1407)⁹⁸. Im Appenzellerkrieg zogen nicht nur diese, sondern auch die Bregenzerwälder gegen das Kloster. Abt Heinrich ist nur „mit Hinderlassung aller fahrenden Haab und Guets kümmerlich für seine Persohn an einem Stecklin entrunnen“⁹⁹. Archiv und Bibliothek wurden damals schwer geschädigt („irreparabile in archivo praeprimis, ac Litterarum monumentis damnum“)¹⁰⁰. Abt Heinrich erhielt 1413 einen päpstlichen Auftrag in Sachen der Präbende an der Pfarrkirche zu Bregenz¹⁰¹.

17. Jodok (Jos, Jof), Keller (Cellarius) leitete tugendhaft und gelehrsam fast so lange wie sein Vorgänger die Abtei von 1414—1437. Für die Abteikirche ließ er einen neuen Hochaltar errichten und eine große Glocke gießen (1415)¹⁰². Er nahm am Konzil von Konstanz teil und am Provinzialkapitel der Benediktiner zu Petershausen¹⁰³. Er tätigte mehrmals den Kauf und Verkauf von Höri¹⁰⁴. Unter anderen erwarb Abt Jodok einen Teil der Alp Zürs, die Herrschaft Diepoldsau über dem Rhein in der Schweiz, weitere Güter im Walgau und im Allgäu¹⁰⁵. Er ließ sich auch vom Konstanzer Bischof Otto (1427, November 5) die Rechte und Privilegien für die Präsentation auf die Klosterpfarreien bestätigen¹⁰⁶. Erstmals wird dem Abt der Titel zugesprochen: „dem ehrwürdigen gnädigen Herrn Josen Abt des Gotteshausen und Klosters

zu Bregenz in der Ow¹⁰⁷. 1433 zwang ihn das Alter zur Resignation; 1437 starb er¹⁰⁸. Er gehört zu den bedeutendsten Äbten der alten Mehrerau¹⁰⁹.

18. Andreas (Andras, Andres, Ändras) Keller erschlich sich 1433 als Propst zu Lingenau auf simonistische Weise die Abtswürde; am 30. Mai 1433 ist er erstmals genannt als Abt Ändras des Gotteshauses und Klosters zu Pregentz in der Ow Sanct Benedicten Ordens¹¹⁰. Zwei Jahre später wurde über Auftrag des Papstes Eugen IV.¹¹¹ Abt Andreas durch den Bischof von Konstanz, Friedrich II. von Zollern, rechtmäßig in seinem Amte bestätigt¹¹². Über ihn liegen mehrere urkundliche Aufzeichnungen vor¹¹³. Er schied 1447 aus diesem Leben.

19. Heinrich III. Hentz von Bach (Henzius a Bach) wird erstmals 1447, November 9 als Hainrich Abt zu Pregentz in der Ow genannt¹¹⁴. Er stellte der Stadt ein Vidimus d. i. eine amtlich beglaubigte Kopie aus über die Bestätigung der Freiheiten, die Erzherzog Sigismund der Stadt Bregenz 1451, August 29, zugestanden hatte¹¹⁵. Er muß vor allem ein recht guter Wirtschaftsmann gewesen sein, denn er tätigte auffallend viele Güterankäufe¹¹⁶. Er starb am 1. Mai 1462¹¹⁷.

20. Johannes I. Grül (I) (Johansen, Johannsen) stammte aus Schwarzach und war vor seiner Wahl Propst in Lingenau. 1462 wurde er einstimmig zum Abt gewählt¹¹⁸. Er verstand es, den Güterbestand zu erweitern und mehrere Leibeigene zu übernehmen, darunter auch einen Hans Spar von Widnow im Jahre 1464, Dezember 31¹¹⁹. Dazwischen hatte Abt Johannes auch Streit mit den Gemeindefürsten des Hinteren Bregenzerwaldes¹²⁰. Dies führte zu einem Prozeß, den der Abt gewann¹²¹. Am 29. April 1472 mußte er diese Welt verlassen¹²².

21. Johannes II. Ölz (Johannsen, Johansen Eltz), zuvor Propst zu Lingenau, wurde 1472 zum Abt gewählt. Unter ihm fanden vor allem viele Tausche von Leibeigenen statt¹²³. Er nahm auch keine Laienbrüder mehr ins Kloster auf, was bis zur Aufhebung der Benediktiner Mehrerau so blieb. Nach dem Brande von 1477 restaurierte er unter großen Kosten die Pfarrkirche in Bregenz, die 1480 feierlich konsekriert wurde. 1492 resignierte Abt Johannes II., zog sich nach Lingenau zurück und starb hier am 27. Februar 1502¹²⁴.

22. Georg (Georius, Gerig, Görz, Jeorius, Jörg) Mag aus Konstanz. Von seiner Wahl ist erstmals ein Protokoll vorhanden. Nachdem „Johannes Eltz“ resigniert hatte, fanden sich am 16. Februar 1492 in der Marienkapelle die folgenden Wahlberechtigten ein: Georius Lusch, Ludwicus Götzner, alias Mul, Georius Mag, Heinrich Schmid, Propst in Lingenau, Bernhardus Brüstlin, Stephanus Stainmayer, Dominicus Fröwiss, Jacobus Elsch, alias Kessler, Ulrich Beck, Johannes Humpeler, Caspar Sorg, Andreas Waraff. Die Wahlkommission bestand aus den beiden rechtskundigen Kanonikern von Konstanz Johannes Sanagel, legum dr. et in decretis lic., und Renhard Sumer, in decretis lic., sowie aus dem Propst von Lingenau Heinrich Schmid. Der Wahlvorgang geschah „per viam compromissi“ d. h. man einigte sich auf eine Person, und zwar auf Georg Mag, der bisher Pfarrer in Grünenbach (Allgäu) war. Zur Bestätigung dieser Wahl wandte man sich an den Bischof Thomas von Konstanz bzw. an seinen Generalvikar¹²⁵. Bald nach seiner Wahl mußte Abt Georg um seine Rechte kämpfen als Lehensherr der Pfarrkirche zu Bregenz bei König Maximilian, dem das Kloster in der Ow als Castvogt und das Dorf Hard als Eigentum zugehörte¹²⁶. Abt Georg mußte die Klostergüter gut zu verwalten und vergrößerte sie u. a. durch Ankauf von Weingärten zu

Bregenz am Brand, zu Lauterach und zu Wolfurt¹²⁷. Sie wurden gut gepflegt, denn der eine oder andere Zinsbauer mußte Mist im Frühling in des Klosters Weingarten am „Ardätz“ herbeischaffen¹²⁸. Gegen Ende seiner Regierung muß Abt Georg nicht mehr den geistlichen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprochen haben. So kam es zu einer Visitation durch den Bischof Hugo von Konstanz und durch den Abt „Görg von Zwifalten“ am 4. und 5. September 1509. Danach war der Abt u. a. gehalten zwei Mönche aus einem reformierten Kloster neben sich zu haben in spiritualibus und den Mehrerauer P. Jacob Raistlin in temporalibus¹²⁹. Ende März 1510 nahm Abt Georg Abschied von diesem Leben¹³⁰.

23. Caspar I. Haberstro (Haberstrow), aus Bregenz, zuvor auch Propst in Lingenau, wurde am 27. März 1510 nach denselben Formalitäten wie sein Vorgänger gewählt, wie sich aus dem Wahlprotokoll ersehen läßt¹³¹. Kaiser Maximilian ernannte den Abt Caspar 1512 zum Kommissär im Streifall zwischen dem Neuburger Vogt Jos Humpis und einigen Bauern zu Neuburg wegen einer Holznutzung beim Kummenberg¹³². Der Streit zog sich über ein Jahr dahin¹³³. Einige Jahre später war Abt Caspar wiederum vom Kaiser beauftragt, mit Merk Sittich von Ems zu Hohenems, Vogt zu Bregenz, den Streit zu schlichten zwischen Ammann und Rat des Hinteren Bregenzerwaldes und denen von Lingenau wegen Alp-Rechten¹³⁴. Desgleichen stellte Abt Caspar des Gotteshauses in der Ow zu Bregentz ein Vidimus von zwei Urkunden 1520, März 12 und 1520, April 2 aus, wonach die Regierung in Innsbruck bzw. die Vögte der vier Herrschaften den Herrschaften und Gerichten vor dem Arlberg nach Erbhuldigung versprechen, sie bei ihren althergebrachten Privilegien und Freiheiten zu belassen¹³⁵. Manches, was der Vorgänger veräußern mußte, kaufte er wieder zurück¹³⁶. Als erster Abt verlangte er die formelle Verpflichtung zur Einhaltung des Stillschweigens über die Verhandlungen im Kapitel¹³⁷. 1521 ließ er den Kreuzgang aus Quadern wieder herrichten. Abt Caspar starb am 18. März 1524¹³⁸.

24. Johann III. (Johannsen, Johansen, Johans) Schobloch aus Bregenz, ein frommer und gelehrter Mann, zuvor Pfarrer in Grünenbach, wurde 1524 zum Abt gewählt. Er tritt urkundlich nicht besonders hervor. Ihm wird nachgerühmt, daß er sich ganz besonders der katholischen Sache während der Wirren der Glaubensspaltung angenommen habe¹³⁹. P. Ulrich Moez, der Lingenauer Propst, und P. Michael Levw, Pfarrer zu Bregenz, hätten sich damals durch ihren apostolischen Eifer ausgezeichnet¹³⁹. Er hatte bereits Pläne für einen Neubau des Klosters, da überraschte ihn 1533 der Tod¹⁴⁰.

25. Ulrich II. (Udalricus) Moez (Motz) aus Dornbirn seit 1533 Abt, zeichnete sich gleicherweise in der Leitung des Klosters wie auch der Klostergüter aus: „Nomen optimi Oeconomi consecutus“. Von seiner Baufreudigkeit soll außer einem größeren Weinkeller schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nichts mehr zu sehen gewesen sein¹⁴¹. Zwar resignierte Abt Ulrich im August 1560 auf sein Amt¹⁴², doch wird er noch als regierender Abt im April des folgenden Jahres genannt¹⁴³. Mehr als 80jährig verschied er am 18. Januar 1564¹⁴⁴.

26. Lucas Rumer (Rummer) aus Bregenz, zuvor beliebter und tüchtiger Prior, der kaum zwei Jahre nach seiner Wahl zum Abt am 17. Januar 1563 vom Tode dahingerafft wurde¹⁴⁵.

27. Jakob Albrecht stammte aus Markdorf, hervorragend durch Tugend und Geistesbildung, zuvor Pfarrer in Jaghausen (Au, im Bregenzerwald), zum

Abt gewählt am 20. Januar 1563 und am 5. Februar als solcher vom Generalvikar des Bischofs von Konstanz bestätigt¹⁴⁶. Er zeigte eine rege Bautätigkeit. So errichtete er in Bregenz ein Pfarrhaus, schaffte für die Klosterkirche neue Altargeräte an und ließ ein großes Gemälde, das die hl. Haberilia darstellte, in der Kirche anbringen. Im Kloster wurde der Kreuzgang renoviert und die Zellen neu gerichtet. Noch nicht 42 Jahre alt starb Abt Jakob am 1. Mai 1567¹⁴⁷.

28. **Caspar II. Metzler** (Mezler) von Feldkirch, zuletzt Pfarrer zu Grünenbach, zum Abt erwählt im Juli 1567, und zwar erstmals nach neuer Wahlart „per scrutinium secretum“; am 9. Juli 1567 erhielt er die Bestätigung durch den Generalvikar von Konstanz¹⁴⁸. Man lobte vor allem seine echt benediktinische Gastfreundlichkeit. Er gilt auch als einer der Anreger zur Bildung der Schwäbischen Benediktinerkongregation. Er gab ein Abendmahl mit dem Ölberg in künstlerischen Auftrag und ließ eine schöne Zehntscheuer errichten. Die größte Glocke war ihm auch zu verdanken. Am 27. Januar 1582 nahm er Abschied von dieser Welt¹⁴⁹.

29. **Gebhard II. Raminger** aus Radolfzell, 1551 geboren, am 5. November 1568 Profes, bald nach seiner Priesterweihe Pfarrvikar in Grünenbach, kaum 30 Jahre alt am 31. Januar 1582 einstimmig zum Abt erwählt und am 17. Februar vom Generalvikar des Konstanzer Bischofs Marcus Sitticus bestätigt¹⁵⁰. Er machte sich verdient um die hervorragende Bewirtschaftung des Klosterbesitzes, indem er die Schulden tilgte und die Einkünfte mehrte, die teilweise ruinösen Klostergebäude sehr schön restaurierte bzw. neu baute, wie z. B. die Bibliothek. Die klösterliche Disziplin suchte er durch „Constitutiones monasticae“ zu heben und zu sichern. Er förderte vor allem auch die Ausbildung seiner jungen Mönche. 1604 erhielt er als erster Abt von Papst Klemens VIII. das Pontifikalienrecht, d. h. er durfte neben dem Abtstab auch die Mitra oder Infel tragen. Am 17. September 1616 legte er sich zur letzten Ruhe, 65 Jahre alt. Nach dem Urteil des P. Apronian Hueber gilt Abt Gebhard als „Immortalis memoriae vir et alter Monasterii Brigantini Fundator.“

30. **Plazidus Viggel** (Vigell) war am 4. Februar 1585 zu Isny als Sohn protestantischer Eltern geboren, in Feldkirch und Tettnang katholisch erzogen; am 3. Mai 1602 legte er in der Mehrerau die Profes ab; seine theologischen Studien machte er in Dillingen bei den Jesuiten¹⁵¹. Ins Kloster zurückgekehrt, wurde er bald Novizenmeister und Prior, schließlich am 22. September 1616 zum Abt gewählt und am 16. Oktober von Konstanz durch den Generalvikar bestätigt. Als Prior ersuchte P. Plazidus mehrmals um die Aufnahme bei den Kapuzinern, die sie ihm nur verweigerten, weil sie der Meinung waren, er werde Abt in der Mehrerau. Den Kapuzinern blieb er freundschaftlich verbunden, und zwar vor allem dem hl. Fidelis von Sigmaringen, mit dem er in Briefverkehr stand. Abt Plazidus unterstützte wirksam den Abt Gregor von Ottobern bei der Gründung der Universität Salzburg. Zuvor waren die Mehrerauer Kleriker teilweise nach Rom ans Collegium Germanicum-Hungaricum oder nach Dillingen zur theologischen Ausbildung geschickt worden. Drei Patres stellte Abt Plazidus als Lehrer dem akademischen Gymnasium in Salzburg zur Verfügung: P. Franz Sailer, P. Johannes Mayr, P. Jakob Größ. Für die Mehrerau ließ er zwei kunstvolle Hochaltäre errichten; einen für die Kirche selbst, den anderen für die Marienkapelle. Für den Neubau des Kapuzinerklosters in Bregenz stellte er großzügig das Baumaterial. In den Pestjahren 1629 und 1635 ermunterte er seine Patres auf den Pfarreien in ihrem heroischen Seeleneifer. Und erst in der Schreckenszeit des Dreißigjährigen Krie-

ges! Von 1632—1647 nahm Abt Plazidus ohne Unterlaß in freundlicher Besorgtheit tagtäglich die Flüchtlinge auf, die aus den Klöstern des Frankenlandes, aus Bayern und Schwaben herbeigeeilt kamen. Einmal waren es sogar 90, darunter über ein Halbdutzend Äbte und Fürsten. Am 4. Januar 1647 wurde das Kloster selbst von der Soldateska des Generals Wrangel tüchtig ausgeplündert; glücklicherweise blieb die Kirche und das Kloster vor der Brandschatzung bewahrt. Abt Plazidus erfreute sich der allgemeinen Verehrung nicht nur im Kloster, sondern auch in der Außenwelt. Mehr als einmal kam Erzherzog Leopold dem Abt zulieb in die Mehrerau und ehrte ihn durch besondere Privilegien. Von der hervorragenden Bildung des Abtes zeugen seine Schriften über das Leben des hl. Fidelis von Sigmaringen, über Erklärungen zur Regel des hl. Benedikt und über Seelsorgefragen¹⁵². Nach 34jähriger segenreicher Regierung sah sich 1650 Abt Plazidus zum großen Leidwesen seiner geistlichen Söhne zur Resignation gezwungen. Kaum ein Jahr später starb er am 4. Februar 1651.

31. **Heinrich IV.** (Hainrich) Amberg (Amberger) stammte aus Feldkirch, geb. am 19. Februar 1614, Profes am 20. Januar 1631, nicht nur von übergroßer Körpergestalt, sondern auch von Großherzigkeit, Subprior während des Schwedenkrieges, am 15. März 1650 zum Abt gewählt und am 28. März bischöflich bestätigt¹⁵³. Nach den Verheerungen durch die Schweden mühte er sich kraftvoll um den Wiederaufbau inner- und außerhalb des Klosters. Die Kirche schmückte er mit einem kostbaren Altar zu Ehren des hl. Mönchsvaters Benedikt (1654). Er war der hervorragende Förderer der Wallfahrt zu Maria-Bildstein. Am Vorabend des Pfingstfestes 1663 erhielt er aus Rom die Leiber der Katakombenheiligen Venustus und Apronianus¹⁵⁴. 1661 bekam die Mehrerau durch ein Legat das Schloß Riedenburg. Am 26. Februar 1666 beschloß Abt Heinrich sein Leben¹⁵⁵.

32. **Aloys Sprenger**, zu Staufeu im Hegau am 26. April 1622 geboren, Profes am 26. Februar 1640, war einige Zeit zur Aushilfe in Isny, dann Pfarrer in Grünenbach, bis er am 6. März 1666 zum Abt gewählt und am 31. Mai vom Bischof bestätigt wurde¹⁵⁶. Besondere Sorgfalt legte er auf die Pflege des Chorgebetes, auf die klösterliche Zucht und die Studien. Die Kirche bekam durch ihn kostbare Ornate, eine neue Orgel, zwei Kapellen, gewölbte Räume für Sakristei und Archiv. Er verstand sich sehr gut auf die Mathematik und die Herstellung von Sonnenuhren. Unter ihm wurde auch die Erzbruderschaft vom Berge Karmel errichtet. Am 15. Februar 1681 starb er¹⁵⁷. Zur Zeit des Abtes Aloys war P. Franz Ransperg Prior, der sich größte Verdienste erworben hat durch seine heute noch sehr geschätzten Aufzeichnungen zur Geschichte des Klosters und der Stadt Bregenz¹⁵⁸.

33. **Anton Vögel** war zu Bregenz am 4. Juni 1642 geboren als Sohn des Hauptmannes Gallus Vögel und der Ursula geb. Wegelin; Profes am 26. November 1658, 1679 Prior, bis er am 24. Februar 1681 zum Abt gewählt und von Konstanz aus am 26. März bestätigt wurde¹⁵⁹. Er ließ einen neuen Pferde- und Ochsenstall neben den Klostergebäuden errichten. Daran erinnert sein aus Sandstein gehauenes Wappen, das heute im Vorarlberger Landesmuseum aufbewahrt wird. Der Kirche schenkte er neue und größere Fenster, kostbare Altargeräte wie Kelche, Kännchen, Kandelaber, Statuen und andere Kirchenzier. Persönlich führte er ein sehr strenges Mönchsleben, den Mitbrüdern gegenüber zeigte er sich äußerst liebenswürdig. Für das Kloster erwarb er einen großen wirtschaftlichen Vorteil, indem er von dem Konstanzer Bischof Marquard Rudolph 1693 das bischöfliche Quartamt zu Bre-

genz mit allen, und zwar sehr bedeutenden Einkünften kaufen konnte¹⁶⁰. Nach über dreißigjähriger segensreicher Regierung durfte Abt Anton am 27. Dezember 1711 den ewigen Lohn erwarten¹⁶¹.

34. Magnus Oederlin aus Konstanz, geboren am 26. Februar 1677, Profesß am 21. November 1694, Pfarrer in Sigmaringendorf, zum Abt erwählt am 8. Januar 1712 und am 16. April bischöflich bestätigt¹⁶². Die Klostergeschichte lobt ihn als eifrigen Verfechter der klösterlichen Rechte und Privilegien. Ihm lag nicht nur die klösterliche Zucht am Herzen, sondern auch die Pflege der Geistes- und Rechtswissenschaft wie auch der Theologie. Vor allem bemühte er sich um die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes. Für die Bibliothek schaffte er wertvolle Bücher an. Es gelang ihm, verpfändete Güter wieder zu erwerben. Er machte sich auch einen Namen als Pomologe, ja er pflanzte sogar persönlich einen Baumgarten von seltenen und sehr schmackhaften Äpfeln. Er restaurierte den Chor, das Krankenhaus des Klosters, das Refektorium und den Lesesaal (Museum). Dem Klosteramtman in Niederstauten ließ er ein neues Haus bauen. Sein Rat wurde weithin geschätzt nicht nur an den Höfen der Fürsten, sondern auch am kaiserlichen Hof zu Wien und an der Kurie zu Rom. Die Zeitgenossen rühmten ihn als großen Verehrer der Muttergottes, deren Feste er besonders feierlich begehen ließ. P. Paul Popelin schrieb in seinem Auftrag neue Chorbücher. Abt Magnus erwarb für die Kirche eine neue Monstranz und wertvolle Paramente. Mitten aus seinen weiteren Bauplänen wurde er am 27. März 1728 vom Tode abberufen¹⁶³.

35. Franciscus I. Pappus von Laubenberg, Tratzberg und Rauchenzell, geboren zu Bregenz am 31. Dezember 1673, wo sein Vater Franz Apronian Vogteiverwalter war. Der junge Aloys Anton, wie sein Taufname lautete, studierte bei den Jesuiten in Konstanz und Feldkirch. Seine Profesß in der Mehrerau legte er am 25. November 1691 ab, weilte dann zu den theologischen Studien in den Abteien Zwiefalten (Schwaben) und Fisingen (Thurgau). Als Pater unterrichtete er an der Klosterschule und an der philosophisch-theologischen Hauslehranstalt. Zu all dem war er auch schriftstellerisch tätig und übte getreu die Klosterämter eines Subpriors, später des Priors und äbtlichen Sekretärs aus¹⁶⁴. Schließlich wurde er Präbendar in Bregenz, bis er am 2. April 1728 unter dem Vorsitz des Abtes Alfons von Isny zum Abt gewählt wurde¹⁶⁵. Abt Franciscus ist der großartige Umbau der St.-Gallus-Pfarrkirche in Bregenz zu verdanken (1737/38) und der herrliche Neubau der Mehrerauer Klosterkirche (1738/43). 1748 resignierte er und starb am 1. März 1753.

36. Johannes Baptist von Meyenberg (Majenberg), geboren am 4. April 1713 zu Altshausen (Württemberg), Profesß am 11. Juli 1732, Primiz am 14. Oktober 1736. Er betätigte sich als Professor der Philosophie und Theologie und von 1740—1743 als Beichtvater im Frauenkloster Grimmenstein (über St. Margrethen, Schweiz), wurde dann Prior und schließlich am 17. Mai 1748 zum Abt gewählt. Unter ihm wurden (1779/82) die heute noch stehenden Konventgebäude neu errichtet. Über dem Hauptportal ist sein Wappen zu sehen. Er starb am 12. März 1782, ohne die Beendigung des Neubaus noch erlebt haben zu können.

37. Benedictus Martini stammte aus Riedlingen, geboren am 10. Februar 1749, Profesß am 29. September 1770, Primiz am 21. März 1772. Er hatte das Amt eines Klosterverwalters (Oeconomus) inne, bis er am

15. April 1782 zum Abt ausersehen war. Am 12. Mai 1782 erhielt er die feierliche Abtsweihe. Unter ihm wurden die Säle in der Abtei wie auch die Bibliothek mit dem schönen Barockstück von Peter Anton Moosbrugger ausgeschmückt. Im oberen Ableisaal ist das Wappen des Abtes Benedictus auf der Decke in Stuck angebracht. Am 24. Juni 1791 starb Abt Benedictus¹⁶⁷.

38. Franciscus II. Hund (mit Taufname Benedikt) war am 28. Februar 1733 in Baienfurt bei Weingarten geboren, legte am 13. November 1754 die Profesß ab und feierte am 21. März 1759 seine Primiz. Er machte sich im Kloster als Theologieprofessor nützlich, dann als Subprior, Novizenmeister und außerhalb als Pfarrer zu Grünenbach, wo er 16 Jahre mit großem Eifer wirkte. Ins Kloster zurückberufen mußte er den „heiklichen Posten eines Kloster Oekonoms“ auf sich nehmen. Am 22. August 1791 wählte man ihn zum Abt. Der Konstanzer Weihbischof Baron Baden weihte ihn feierlich zum Abt (4. Oktober 1791). In einer schweren Zeit mußte er die Leitung des Klosters übernehmen. Als die Franzosen beim 1. Koalitionskrieg (1792—1797) ins Vorarlberger Rheintal drangen und das Gebiet von Bregenz längere Zeit besetzt hielten, sah sich Abt Franciscus zur Flucht gezwungen, ebenso beim 2. Koalitionskrieg (1799—1802). Zuvor schon hatte er den zahlreichen Flüchtlingen der Französischen Revolution großzügige Gastfreundschaft erwiesen. Am 8. März 1805 erlöste ihn der Tod¹⁶⁸. Er war der letzte Abt des Benediktinerklosters Mehrerau.

Der verwaiste Konvent bemühte sich durch seinen Prior P. Joseph Gegenbauer beim Generalvikariat in Konstanz um die Erlaubnis zu baldiger Neuwahl eines Abtes. Der Generalvikar wandte sich an das k. k. Gubernium in Innsbruck, das am 16. März 1805 die Wahl genehmigte. Bereits war der Wahltag auf den 22. April bestimmt und von Konstanz aus der Generalvikar Freiherr Ignaz Heinrich von Wessenberg als Wahlpräses beauftragt, da kam von Innsbruck die überraschende Nachricht (15. April 1805): daß „zufolge k. auch k. k. Hofkanzlei-Dekrets vom 6ten und Empf. 14ten die Wahl eines neuen Abtes zu Mererau bis auf weitere allerhöchste Entscheidung eingestellt werde“. Im November 1805 hatte man in der Mehrerau wieder Hoffnung. In einem Schreiben aus Innsbruck vom 24. Dezember 1805 hieß es, man werde den ersten günstigen Augenblick benützen, um die Wahl vornehmen zu lassen. Da war am 26. Dezember 1805 der Friede von Preßburg abgeschlossen. Durch diesen wurde Vorarlberg von Österreich abgetrennt und Bayern angeschlossen. Am 1. August 1806 wurde das königl.-bayrische Dekret zur Aufhebung der Abtei Mehrerau erlassen, am 22. Februar 1807 der letzte Gottesdienst in der Klosterkirche gehalten und am 28. Februar mußten alle das Kloster verlassen haben. Am 7. Dezember 1807 wurde der Kirchturm geschleift und die Kirche abgerissen. Die Steine wurden zum Bau des Hafens von Lindau verwendet¹⁶⁹. Damit fand die segensreiche Wirksamkeit der mehr als 710 Jahre alten Benediktinerabtei Mehrerau ihr trauriges Ende.

Diese Studie, die unvorhergesehen und unbeabsichtigt mehrere Wochen in Anspruch nahm, ist mit der Genugtuung abgeschlossen worden, daß hiermit die bisher beste und getreueste Äbteliste vorgelegt werden kann, auch wenn man sich für die Anfangszeiten genauere Zeiteinordnungen wünschte. Doch diese hängen von den zugänglichen Quellen ab, diese sind aber leider durch die Ungunst der Zeit zu einem schönen Teil versiegt, d. h. verloren gegangen.

1. Handschriften

Epitome Epitome Historica Augiae Majoris Brigantinae ex Jona, Strabone, Yepesio, aliisque scriptoribus praecipue vero ex authenticis tum proprii, tum San-Gallensis monasterii documentis concinnata, notisque, ac indice nonnihil copiosiori illustrata. Per P. Apronianum Hueber t. f. Priorem indignum. Anno post Christum natam MDCCXXVIII. Hs Archiv des Zisterzienser-Klosters Mehrerau, B 13. Epitome . . . Renovata MDCCLXIV. Hs . . . B 14.

Relation Historische u. bewehrte aus glaubwürdigen Authoribus und Briefen geschöpfte Relation von der Landt- und Graffschaft auch Uralten Staff und in Specie dem Closter Bregenz . . . P. Fr. Franciscum Ransperg, 1656. Nach der Handschrift der PP. Kapuziner kopiert von F. L. Wacher. Hs Archiv d. Z. Kl. Mehrerau, B 20.

RVLA Regesten des Vorarlberger Landesarchivs (Kloster Mehrerau) Maschinenscriptum im V. Landesarchiv Bregenz.

2. Drucke

Bergmann, Necrol. B. J. Necrologium Augiae Maioris Brigantini OSB, Anno 1738 renovatum . . . Sonderdruck aus dem V. Bd. d. Denkschriften d. phil.-hist. Classe d. kaiserl. Academie d. Wissenschaften, Wien 1853.

Bilgeri, Gesch. V. B. B., Geschichte Vorarlbergs Bd. I., Wien—Köln—Graz 1971.

Bilgeri, Zinsrodel B. B. Zinsrodel des Klosters Mehrerau 1290—1505, Allgäuer Heimatbücher 21. Bd., Kempten 1940.

ChP Chronik des Klosters Petershausen, neu herausgegeben und übersetzt von Otto Feger, Lindau und Konstanz 1956.

Helbok, Reg. Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein bis zum Jahre 1260, Quellen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins, Innsbruck 1920—1925.

Henggeler, MBH H. R., Monasticum-Benedictinum Helvetiae, Profeljbuch der Fürstlichen Benediktinerabtei d. hl. Gallus und Olmar zu St. Gallen, Zug 1929; Professb. der B. A. Pfäfers, Rheinau, Fischingen, Zug 1931.

Lindner, AAB L. P. Album Augiae Brigantinae, Separat-Abdruck a. d. 41. Jahresbuch / 1902 / des Vorarlb. Museums-Vereines S. 30—107, Bregenz, 1904.

Lindner, MEA L. P. Monasticon Episcopatus Augustani antiqui, Verzeichnisse der Äbte . . . der alten Diöz. Augsburg, Bregenz 1913.

Necrol. Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae Tomus I, Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis, Edidit F. L. Baumann Berolini 1888.

REC Regesta Episcoporum Constantiensium . . . 517—1496 . . . , bearb. w. P. Ladewig und Th. Müller, Innsbruck 1895.

- 1 Relation, S. 236.
- 2 Wien, Österr. Nationalbibliothek, Hs. 12853; 16. Jh., Pap. 60 Bl. in 4^o; am Schluß: Charta fundatorum. Für den Hinweis und die Überlassung der Fotokopie habe ich dem Direktor des Vorarlb. Landesarchivs DDr. K. H. Burmeister besonders zu danken.
- 3 G. Bruschi, Monasteriorum Germaniae Praecipuorum ac maxime illustrata: Centuria prima, Ingolstadii M. D. LI, S. 3.
- 4 Staff Abbates zuerst Abbatie, dieses dann durchgestrichen.
- 5 quattuordecim ist wohl ein Schreibfehler; es muß undecim heißen.
- 6 muß quae heißen.
- 7 Preest durchgestrichen, dann dafür Praeluit ad annum.
- 8 Zuerst 15.33, dann durchgestrichen.
- 9 a. a. O.
- 10 Annales Svevici sive Chronica . . . Francolarti MDXCV, p. 298.
- 11 T. V., Paris 1626, c. 972 ff.
- 12 Relation, S. 241.
- 13 Relation, S. 68.
- 14 J. Trithemii . . . T. I. Annalium Hirsaugiensium . . . Monasterii S. Galli MDCXC. p. 274.
- 15 Lindner AAB, siehe Abkürzungen.
- 16 Epitome, siehe Abkürzungen.
- 17 Henggeler, MBH, Profeljbuch . . . d. hl. Gallus u. O., Nr. 69, S. 151—154.
- 18 Ebenda Nr. 67, S. 148 l.
- 19 Epitome, S. 50 f.
- 20 S. 285.
- 21 Bergmann, Necrol., S. 40.
- 22 Correspondenz-Blatt des Gesamtvereines d. deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, Nr. 5, 3. Jg. 1855, Februar, S. 44—46.
- 23 S. 40.
- 24 Necrol., S. 147 u. 225, 234.
- 25 Necrol. S. 127 u. 152.
- 26 Henggeler, MBH Pfäfers, S. 66.
- 27 Necrol., S. 151, 229, 237.
- 28 Ebenda S. 151, 229 und unter Ottobouren S. 115.
- 29 Ebenda S. 146 u. 177; in seiner sonst sehr gründlichen Arbeit „Die Äbte u. Pröpste des Gotteshauses Wagenhausen“ nimmt B. Meyer irrtümlich diesen Marquardus als Abt von Wagenhausen an (TGB z. vaterl. Gesch., Heft 102 (1965), S. 31).
- 30 Necrol., S. 148, 250; Lindner MEA, S. 61.
- 31 Necrol., S. 150, 257, 404, 673; B. Meyer, D. Totenbuch von Wagenhausen, Schriftl. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees u. s. Umgeb., 86. Heft 1968, S. 179.
- 32 Necrol., S. 150.
- 33 Necrol., S. 152, 87.
- 34 Necrol., S. 146; B. Meyer, D. Totenb. v. Wagenhausen, S. 167; B. Meyer, d. Äbte . . . S. 32.
- 35 Epitome, S. 18; Necrol., S. 147, 247.
- 36 Necrol., S. 147, 13; Lindner, MEA, S. 41.
- 37 Necrol., S. 152, 677.
- 38 Ebenda, S. 670.
- 39 E. F. v. Müllinen, Helvetia Sacra, I. Th., S. 100, Bern 1858.
- 40 Necrol., S. 83.
- 41 Ebenda S. 109.
- 42 P. Lindner, Album Ottoburanum, Zeitschr. d. Hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg 30/31 (1904/05), S. 16.
- 43 Epitome, S. 19; Necrol., S. 152, 179.
- 44 Ebenda, S. 147; Henggeler, MBH, Pfäfers, S. 66, Nr. 39.
- 45 Necrol., S. 152, 239.
- 46 Ebenda, S. 147, 400, 668.
- 47 Ebenda, S. 151; Epitome, S. 19.
- 48 Necrol., S. 146.
- 49 Epitome, S. 19; Necrol., S. 151.

- 50 Epitome, S. 19; Necrol., 150, 486; Henggeler, MBH, d. hll. Gallus und Otmar, S. 94.
 51 Necrol., S. 151.
 52 Bergmann Necrol., S. 40.
 53 Lindner, AAB.
 54 A. Ulmer, Sonderabdruck: Mehrerau, aus Klöstern und Ordensniederlassungen in Vorarlberg . . . Veröffentl. d. Ver. f. christl. Kunst u. Wissensch. 14 (1925) u. 15 (1926).
 55 Bilgeri, Zinsrodol.
 56 ChP, lib. II, 15.
 57 Ebenda lib. III, 24 u. 25; K. Spahr, die Mehrerau u. d. Bregenzerwald in ihren geschichtl. Beziehungen, MG, NF, Heft 37, Sommer 1972, S. 3 f.
 58 Necrol., S. 149.
 59 Ebenda, S. 672.
 60 Ebenda, S. 110.
 61 Ebenda, S. 255; Bergmann, Necrol., S. 41 und Lindner, AAB, S. 8, Nr. 1, waren sich nicht im klaren, welches Sterbedatum den beiden Meinrad zukomme.
 62 Helbok Reg., Nr. 223.
 63 Necrol., S. 150.
 64 ChP, lib. VI, 10, S. 251.
 65 Necrol., S. 147.
 66 Ebenda, S. 668.
 67 Ebenda, S. 400; Henggeler, MBH, S. 424,5 u. 425,8.
 68 REC, Nr. 1127; Helbok, Reg., Nr. 305.
 69 Epitome, S. 73 ff.
 70 Siehe im Anhang des handgeschriebenen Necrologium Augiae Maioris Brigantinae, Klosterarchiv Wettingen-Mehrerau, B 63.
 71 Epitome, S. 75 u. S. 77.
 72 REC, Nr. 1298.
 73 Helbok, Reg., Nr. 393.
 74 Die Urkunden des Hochstiftes Augsburg 769—1420, bearb. von W. E. Vock, Augsburg 1959, Reg.-Nr. 64 (Freundl. Hinweis von DDr. K. H. Burmeister).
 75 Epitome, S. 81; Bilgeri, Gesch. V., S. 168.
 76 Ebenda, S. 171.
 77 Ebenda, S. 175.
 78 S. 82.
 79 Bilgeri, Gesch. V., S. 182 u. 185.
 80 RVLA, Nr. 789.
 81 Epitome, S. 97.
 82 RVLA, Nr. 792.
 83 RVLA, Nr. 795, 796, 798.
 84 Epitome, S. 97.
 85 Ebenda, S. 98.
 86 Epitome, S. 99 f.
 87 RVLA, Nr. 802.
 88 Lindner AAB, S. 8, Nr. 11.
 89 K. Beyerle, Von der Gründung bis zum Ende des freiherrl. Klosters, in die Kultur der Abtei Reichenau I., S. 177.
 90 RVLA, Nr. 806, 807, 808.
 91 RVLA, Nr. 823.
 92 RVLA, Nr. 838.
 93 Epitome, S. 104.
 94 Ebenda, S. 105.
 95 RVLA, Nr. 880.
 96 RVLA, Nr. 895.
 97 RVLA, Nr. 922.
 98 B. Bilgeri, Der Bund ob dem See, Stuttgart 1968, S. 99.
 99 Ebenda, S. 111 f.
 100 Epitome, S. 108 f.
 101 RVLA, Nr. 966.
 102 Epitome, S. 113.
 103 Ebenda.
 104 RVLA, Nr. 992.
 105 Epitome, S. 114.
 106 Ebenda, S. 115—123.
 107 RVLS, Nr. 1036.
 108 Epitome, S. 123.
 109 Ebenda, S. 114.
 110 RVLA, Nr. 1043, 1046, 1047.
 111 Zur Zeit des Papstes Eugen IV. (1431—1437) wurde 1431 das Konzil von Basel eröffnet, das sich in seinen Reformdekreten auch mit der Simonie zu befassen hatte (K. Bihlmeyer-H. Tüchle, Kirchengeschichte, 2. T., Paderborn 1955, S. 398).
 112 RVLA, Nr. 1055.
 113 Ebenda von 1048 ff.
 114 RVLA, Nr. 1093.
 115 RVLA, Nr. 6417.
 116 Ebenda, S. 1121.

- 117 Necrol., S. 148; Henricus abb. huius monasterii; so im Text; in 2. Fassung: Henricus Henzius seu a Bach abb. huius monasterii, 1462 mortuus, requiescit prope sepulchrum beatae Haberiliae virginis et abbae.
 118 Epitome, S. 131.
 119 RVLA, Nr. 1173.
 120 Ebenda, Nr. 4902.
 121 RVLA, Nr. 1180, 1181, 1815.
 122 Epitome, S. 133; Necrol., S. 148.
 123 RVLA, Nr. 1222, 1233, 1252, 1256, 1273, 1309, 1320.
 124 Epitome, S. 135.
 125 RVLA, Nr. 1328.
 126 RVLA, Nr. 1337.
 127 RVLA, Nr. 1365, 1369, 1390.
 128 Ebenda, Nr. 1354.
 129 Ebenda, Nr. 1696.
 130 Epitome, S. 138.
 131 RVLA, Nr. 1698, 1699.
 132 RVLA, Nr. 5509 (Gem. Archiv Koblach).
 133 RVLA, Nr. 1716, 4999 (Vogla, Feldkirch); 5509, 5510 (Gda. Koblach).
 134 RVLA, Nr. 3843 (Breg. Wald).
 135 RVLA, Nr. 710 (Pf. a. Lech).
 136 Epitome, S. 143.
 137 Epitome, S. 141 ff.; am 29. Juli 1510.
 138 Epitome, S. 143; so nach dem Gräberverzeichnis des Bergmann, Necrol., S. 34.
 138a Joachim Vadian, Diarium 1532 (Deutsche histor. Schriften, 3. Bd., St. Gallen 1879, S. 414); freundl. Hinweis von DDr. K. H. Burmeister.
 139 Epitome, S. 146.
 140 Ebenda, S. 147.
 141 Ebenda, S. 149 f.
 142 Notariatsinstrument der Abdankung des Abtes Ulrich II., RVLA, Nr. 1954.
 143 Ebenda, Nr. 1961.
 144 Bergmann, Necrol., S. 10.
 145 Ebenda, S. 10; Epitome, S. 154 f.
 146 RVLA, Nr. 1974.
 147 Epitome, S. 155 ff.
 148 RVLA, Nr. 2000.
 149 Epitome, S. 160.
 150 Ebenda, S. 164 ff.
 151 Lindner, AAB, S. 10, Nr. 29; Epitome, S. 168—184; über keinen Abt wurde hier so ausführlich berichtet.
 152 RVLA, Nr. 2359.
 153 Lindner, AAB, S. 10, Nr. 29; RVLA, Nr. 2559.
 154 Epitome, S. 188; Lindner, AAB, S. 10, Anm. 7.
 155 Epitome, S. 188.
 156 RVLA, Nr. 2597.
 157 Epitome, S. 190.
 158 Ebenda, S. 191 u. Lindner, AAB, Nr. 373, S. 27—30.
 159 RVLA, Nr. 2639.
 160 Ebenda, Nr. 2673.
 161 Epitome, S. 192—197.
 162 RVLA, Nr. 2718.
 163 Epitome, S. 209.
 164 Lindner, AAB, S. 12, Nr. 34.
 165 RVLA, Nr. 2765.
 166 Lindner, AAB, S. 13, Nr. 35; Epitome, Hs B 14, S. 168.
 167 Lindner, AAB, S. 13, Nr. 36; ... Eine Trauerrede auf den ... Herrn Benediktus des Gotteshauses Mehrerau würdigt. Abtes ... von Augustin Rugel, Benediktiner ... in dem Gotteshaus Isny, Bregenz, gedruckt bey Joseph Brentano, 1791.
 168 Lindner, AAB, S. 13, Nr. 37; Lob- und Trauerrede auf ... Franz II ... des uralten Stilles Mererau ... Abtes ... gehalten von Jakob Liberal Steger Bischöflichen Konstanziſchen Deputat und Stadtpfarrer zu Bregenz im Jahre 1805, Bregenz ... Brentano 1805.
 169 L. Rapp, Topogr.-histor. Beschreibung d. Generalvikariates Vorarlberg, II. Bd., Brixen 1896, S. 547 ff.

Abschied der Maturanten

Hubert Herburger sprach beim Valet unserer Maturanten

Hochwürdiger Pater Abt und verehrter Klassenvorstand!
Verehrter Pater Regens, sehr geehrte Patres und Professoren!
Liebe Eltern und Verwandte!

Wallfahrten, Daumendrücken und Nervenkrieg haben sich gelohnt, und wir Maturanten freuen uns umso mehr, Sie heute abends bei unserem Valet begrüßen zu dürfen.

Wenn nun einige von Ihnen erwarten, daß ich die obligate Lobeshymne auf die „schönen acht Jahre in der Mehrerau“ anstimme, muß ich Sie enttäuschen, denn noch fehlt mir der Abstand und der Vergoldungseffekt der Zeit; noch steht uns der Schweiß des heutigen Tages auf der Stirn; noch sind spartanische Speisezettel und sibirische Temperaturen im Klassenzimmer nicht vergessen. Doch scheint es mir nicht Sinn und Zweck dieser Rückschau, auf derartigen Alltäglichkeiten herumzureiten, sondern vielmehr das Wesentliche, das uns Bleibende, objektiv — soweit es mir im Namen der Klasse möglich ist — in großen Zügen herauszustrichen.

So war es beispielsweise das Fernziel des Gymnasiums Mehrerau, uns auf Homers Pfaden mehr oder weniger unfallfrei dem humanistischen Bildungsideal näherzubringen. Das Kollegium wiederum führte uns Pflichten und Werte einer Gemeinschaft vor Augen und brachte uns letztlich — in engem Verband mit dem Kloster Mehrerau — zur Auseinandersetzung mit Gott und praktizierter Religion.

Wenn hier das Wort „Bildungsideal“ gefallen ist, so muß korrigierend hinzugefügt werden, wie schwierig es in der heutigen Zeit des Spezialisentums für die einzelnen Professoren sein muß, ihre Fachgebiete in entsprechender Form zu offerieren und dabei doch im Rahmen einer Gesamtschau zu bleiben, wie ihn der Lehrplan fordert.

Bedingt durch Alter und verschiedentlich gelagerte, teils außerschulische Interessen, mögen wir oft wie eine Herde lethargischen Viehs gewirkt haben, das schleppenden Schrittes und ohne rechten Appetit das Allernotwendigste an den einzelnen Futtertrögen beschnupperte. Es ist die Tücke tiefer Einsichten, wie die jenes geflügelten Schulmeisterwortes vom „Lernen für das Leben“, daß solche Einsichten meist erst spät gefaßt werden, und so war dieses Lernen für uns bislang ein „Lernen für die Schule“. Schließlich ging es gewissermaßen ja auch ums Überleben. Unsere Herren Professoren trifft da keine Schuld, sondern ihnen gilt Lob und Anerkennung. Sie wurden dem guten Ruf, den sie und ihre Schule im Lande genießen, gerecht.

Waren uns unsere Professoren dank ihrer fachlichen und persönlichen Qualitäten unbewußte Leitbilder, so war uns die Gemeinschaft des Kollegiums Herausforderung und eine Disziplin für sich und somit eine echte Schule fürs Leben. Denn 8 Jahre brachten es mit sich, den Mitschüler in allen Situationen zu erleben und ihn dennoch zu achten; die Eigenheiten des Einzelnen zu

tolerieren und den Mißmut über den alltäglichen Trotz mit Selbstbeherrschung zu meistern.

In acht Jahren Gemeinschaft hat man genug über Sinn und Widersinn einer Internatgemeinschaft diskutiert. Man kennt die Härten zur Genüge. Vielleicht sollten wir uns nun vom objektiveren Standpunkt eines „Freigelassenen“ fragen, inwieweit die Internatserziehung uns im Laufe der acht Jahre gerecht wurde.

Bei näherer Betrachtung zerfällt die Mittelschulzeit in zwei, fallweise auch in drei Phasen. Auf die Unbekümmertheit der ersten zwei bis drei Jahre folgt die heikle Zäsur der Pubertät, die oft bis weit in die Klassen der Oberstufe hinauf beunruhigt und meist erst im Maturajahr von der Adoleszenz abgelöst wird. Dementsprechend mehrphasig war auch unsere Beziehung zur Schule, zum Kollegium und zum Kloster Mehrerau. So entsprachen die ersten Jahre unserem ausgesprochenen Bedürfnis nach Bewegung, nach der Gemeinschaft und dem Wettbewerb mich Gleichaltrigen, dem der Sport vollauf entgegenkam. Ich darf hier an den neu angelegten Fußballplatz, an das — übrigens seit neuestem wieder im Wasser stehende — Badehäuschen, an die Schiwochen und an den Eisplatz erinnern. Damals war man aufgeschlossen, dem Chor des Kollegiums und den Mehrerauer Theaterfestspielen mit Begeisterung zugetan; man war voller Wißbegier und — abgesehen von einzelnen Anwendungen des Heimwehs — nach eingetroffenem Kuchenpaket recht positiv gestimmt.

Ab dem 14. Lebensjahr etwa setzten dann allgemein Autonomiebestrebungen ein. Ein Gefühl des Eingesperrtseins, der Unfreiheit bedrückte uns, und wenn am Wochenende aus den Studiensälen Musik dröhnte und sonntägliche Seeuferspaziergänger erschreckte, war es, als schrie aus den Fenstern des Kollegiums die Sehnsucht nach dem vermeintlichen „Duft der großen Welt“ da draußen.

Auch die persönliche Einstellung des Einzelnen unterlag diesem Wandlungsprozeß: was früher vergöttert, gefürchtet oder einfach akzeptiert worden war, wurde nun kritisiert, belächelt oder abgelehnt. Alte Leitbilder wurden durch neue ersetzt. Geltungsansprüche, Erziehung und überhaupt die Welt der Erwachsenen wurde aus kritischer Distanz abgewogen. Es galt, sich zu orientieren, sich selbst zu finden.

Nun war dies gewiß für alle Beteiligten kein Leichtes. Oft sind harte Köpfe auf noch härtere gestoßen, und sicher brachte gerade unsere Klasse mit ihrem lähmenden Desinteresse so manchen Professor zeitweise an den Rand völliger Resignation.

Je enger die Geleise gesetzt werden, um so leichter entgleist ein Zug. Und es gab Entgleisungen. Es gab Dummheiten, und daraus erwachsen wiederum Disharmonien. Das Schönste daran aber war, daß besonders P. Abt und P. Regens in entscheidenden Situationen immer wieder auf unserer Seite standen. Dieses Gefühl, nicht fallengelassen zu werden, sondern Verzeihung, Bewährung und immer wieder eine neue Chance zur Wiedergutmachung gewährt zu bekommen, war uns Christli vorgelebte Botschaft. Die sonntäglichen Predigten waren also nicht nur schöne Worte, sondern, wie wir es am Beispiel unserer Patres erlebten, zu wirklichen.

Dies und die Freiheit, die man uns in persönlichen Belangen und — besonders in den letzten Jahren — in Sachen Religion gewährte, trugen wesentlich dazu bei, unsere religiösen Werthaltungen zu festigen und — wie

es P. Abt in unserer letzten Religionsstunde nannte — Religion zum mindesten als „geschichtliches Factum“ anzuerkennen.

Ein Lebensabschnitt ist abgeschlossen, unwiderruflich, entscheidend. Das Morgen liegt vor uns, genauso wechselvoll und nicht weniger leicht als es das Gestern war.

Ihnen allen, verehrte Patres, Professoren und liebe Eltern, die Sie uns Gönner, Herausforderer, Stütze und Vorbild waren, gilt unser aufrichtiger Dank.

Kollegiumsbrief

Wir haben gewonnen! Wann? Wer? Gestern, am Regenstag. Wir, die 7. Klasse gegen die Professorenauswahl. Dabei haben die Turnprofessoren mitgespielt. Man hat uns belächelt, als wir mit Professor Fritsche eine Kiste Bier wetten: „Arme Siebte! Die Kiste Bier verliert ihr und müßt eure am Schuljahrsende mager gewordenen Geldbeutel dreimal umdrehen.“ Aber es kam, wie es kommen mußte. Es war ein harter und fairer Kampf. Hatten wir ein Tor geschossen, machte Josy (Prof. Oberhauser) sicher in der nächsten Minute den Ausgleich bis, ja eben bis er es nicht mehr machte und wir das Gesetz des Handelns ganz in unserer Hand hatten. So, nun wissen Sie das wichtigste Geschehen des ganzen Jahres. Sie werden es verstehen, daß es mir nun schwer fällt, auf die Stunden und Tage des letzten Halbjahres zurückzublenden. Was sind schon Schularbeiten oder Prüfungen gegen das Fußballspiel des Jahres. Aber ich will es trotzdem tun, nein richtiger gesagt: ich muß es tun, denn wir sind von der Siegesfeier etwas zu spät heimgekommen. Und wie heißt es bei jenem altmodischen Herrn Schiller? „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn.“ (Warum ich gerade dieses Wort zitiere, wissen nur Eingeweihte.)

Nun denn! Wir kamen aus den Weihnachtsferien und die erste kalte Dusche war der Elternsprechtag. Was da die Herren Professoren über uns arme, schwer schindende Studenten orakelt haben, geht nicht einmal auf die Kuhhaut von Oberzell auf der Reichenau. Ich bin nur froh, daß meine Eltern beruflich verhindert waren. Unter uns gesagt: Ich tat schon das Meine. Es sei nicht unbedingt notwendig, alle die überlasteten Professoren aufzusuchen, ich käme ohnehin durch usw. So konnten meine Eltern nichts Nachteiliges über mich erfahren und deshalb auch nicht auf mich böse sein.



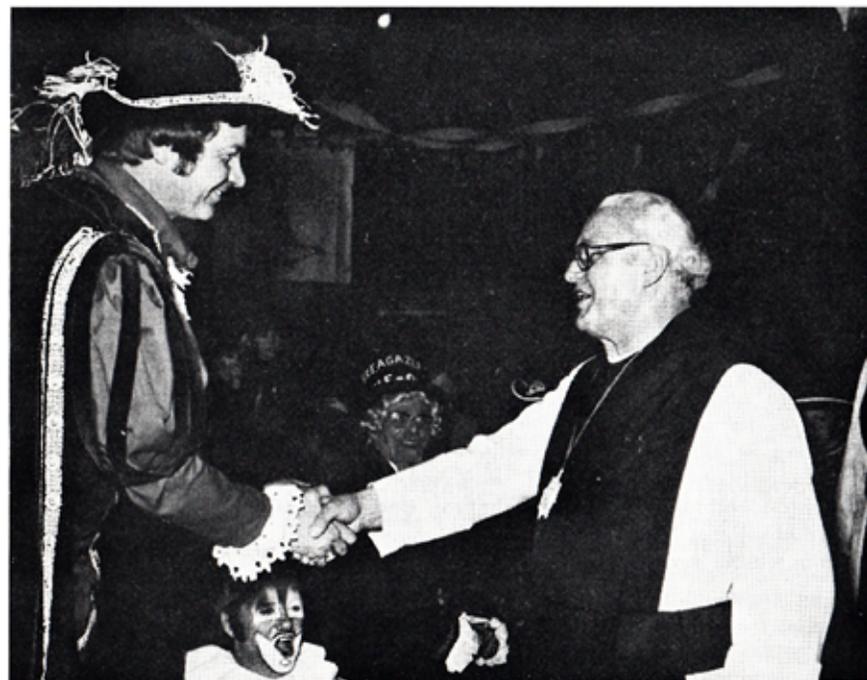
Das Spiel kann beginnen

Und am nächsten Tage war alles wie ehedem und zu Abrahams Zeiten, als ob es keine Weihnachtsferien gegeben hätte. Es wurde Schule gehalten und vorgetragen und beinahe geprüft, als ob wir in den ganzen Weihnachtsferien nichts anderes zu tun gehabt hätten, als Vergil und Homer zu lesen und mathematische Aufgaben zu lösen. Dabei hatten wir doch alle Mühe, noch irgendwo auf den Brettern zu stehen, nicht jenen Brettern, die die Welt bedeuten, sondern jenen andern, von denen es im Liede heißt: zwaa Bretter a gführiga Schnee, juchhe, des ischt jo mei hegschte Idee.

Ein paar Tage später. Ich bemühte mich so richtig, bei der Sache zu sein und aufzupassen, da fiel draußen der Schnee in großen Flocken. Ich lief mich nicht ablenken. Oder doch? Ich dachte, wenn der Schnee in Flocken, so groß wie Kissen fällt, dann regnet es in Bregenz, ich betone in Bregenz, sicher ein paar Stunden später. Und wer hatte recht? Leider ich. Sollte ich mich darüber grämen? In 8 Tagen haben wir Schiwoche auf der Id (genaue Adresse: Idalpe über Ischgl — nicht Ischl — im Paznaun, Tirol). Übrigens jetzt aus eigener Erfahrung: sehr zu empfehlen! Ich weiß auch, ich war nicht das letztemal auf der Id. Aber Entschuldigung! Noch waren wir gar nicht in Sonne und Schnee. Was uns aber die Vorfreude auf die Schiwoche vergällte, war die Tatsache, daß die 5. Klasse mit uns auf die Id gehen werde. Aber ich muß sagen. Ich habe mich getäuscht. Das waren alles Pfundskerle, die zu uns paßten.

Inzwischen begann für uns der Tanzkurs. Mit der 8. Klasse zusammen. Und da wir auch so noch zu wenig waren, wurde eine 7. Klasse des Bundesgymnasiums Feldkirch zum gleichen Tanzkurs eingeteilt. Am Anfang schauten wir blöd — entschuldigen Sie bitte den Ausdruck. Und mit unseren Damen aus dem Feldkircher Josefsinstitut fanden wir sonderbarerweise viel schneller Kontakt als mit unseren Kollegen von der Feldkircher „Kiste“. Wir übten und übten. Herr und Frau Hofer machten es uns nicht leicht. Es gab nicht nur Tanzschritte zu lernen, sondern auch das „Benimm dich“. Dinge, die man uns schon daheim und im Kollegium immer wieder gesagt hatte, mußten wir nun von einer ganz anderen Seite annehmen und zugeben, daß es uns mit Recht gesagt wird. Wir haben mit allem Eifer gelernt und hatten am nächsten Tag meistens einen richtigen Muskelkater. Und doch freuten wir uns auf jeden Tanzabend — und nicht nur wegen des Muskelkaters. Dann war das Schlußkränzchen auf der Schattenburg. Daß außer unseren Professoren (Professor Hämmerle und Professor Haunschmid herzlichen Dank!) auch noch P. Regens, wenn auch für kurze Zeit kam, rechneten wir ihm hoch an. Und wir dankten stillschweigend der Gewerkschaft, daß sie für den kommenden Tag einen Streik der Mittelschullehrer angesetzt hatte. Zwar machte Herr Hofer gnadenlos pünktlich Schluß, aber wir mußten wenigstens nicht am anderen Morgen schon um 8 Uhr Interesse heucheln. Der Tanzkurs war zu Ende. Was außer traditionellen und modernen Tanzschritten übrigblieb? Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Dann war das Schuljahr im Grunde uninteressant. Das dürfte ich freilich nicht so offen schreiben, denn unsere Herren Professoren sind immer noch der Auffassung, daß lebenswichtig sei, was sie uns erzählen, und was wir lernen sollten. Es gab zwar auch kleine Lichtblicke. Ich meine da nicht Oster- oder Pfingstferien, sondern wenn es unser Chef einmal über-sah, daß für einen erkrankten oder abwesenden Lehrer eine Stunde zu supplieren war, oder wenn P. Johannes mit uns eine Exkursion machte. Die anregendste war sicher die in die Mohrenbrauerei. Wohlfällig ist des Bieres Macht — oder so ähnlich sagt ein großer Dichter.

Und dann kamen die Tage, an denen unsere Vorgänger mit dunklem Anzug und bunter Rosette voll Aufregung ihren Kaffee schlürften, um dann mit P. Direktor und einem der Professoren in der Landw. Schule zu verschwinden. Es sei dies früher spannender gewesen, als man darauf paßte, wer sich an der Klosterpforte zeigte, um daraus schließen zu können, welches Fach an der Reihe sei. Heute im demokratischen Zeitalter gibt es diese Überraschung nicht mehr. Heute schlagen die Maturanten dem Direktor die Reihenfolge der Fächer vor. Nach unserem Mittagessen sahen wir dann die Herren im Hofe stehen. Strahlende Gesichter und heitere Laune war sicher ein Zeichen dafür, daß alles gut gegangen ist. Man soll freilich dem Gefühl nach einer Prüfung nicht all-zusehr trauen. Ich glaubte auch einmal, eine geradezu geniale Schularbeit ge-



Der Faschingsprinz überreicht P. Regens einen Faschingsorden

schrrieben zu haben. In Wirklichkeit war es die mindeste, die ich je schrieb. Im Speisesaal sahen wir die blumengeschmückten Tische der Maturanten. Und dem Schmuck der Tafel entsprach auch, was aufgetischt wurde. Ich gönnte es ihnen von Herzen, schon weil ich mir überlegte, daß übers Jahr die Matura meine Freude (?) sein werde. Vier Wochen später traten die Maturanten zur mündlichen Prüfung an. Leider waren aus den 11 Kampfgenossen 10 geworden. Doch ging es dann zum Glück nicht nach dem Liede: 10 kleine Negerlein...

Was wir das ganze Frühjahr tapfer durchhielten, war unser Fußballtraining zweimal in der Woche in der Mittagszeit. Was war dagegen dieser kümmerliche Versuch der Professoren, die zweimal zu einem Trainingsspiel antraten. Der Erfolg war auch zu deutlich. Wir haben gesiegt. (Womit wir wieder am Anfang des Kollegiumsbriefes stehen.) ...er

Nachschrift der Redaktion. Gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion dar. So will ich zu obigen Ausführungen Stellung nehmen. Fürs erste ist Fußball nicht der einzige Sport, der im Kollegium betrieben wird, und dazu ist nur von einem einzigen Fußballspiel die Rede. Unbedingt hätte angeführt werden müssen, daß an einem Samstag im Juni eine Mannschaft unserer Innsbrucker Hochschüler gegen die Studentenmannschaft spielte und verdientermaßen gewann. Leider konnte diese Mannschaft eine Woche später beim Grümpeltturnier und der offiziellen Eröffnung des Fußballplatzes nicht mehr kommen, so daß Petty alle Mühe hatte, eine Hochschulmannschaft aufzustellen. Und wenn schon vom Fußball die Rede ist, unsere DSG-Jugend hat sich tapfer geschlagen und den Platz in der Mitte der Gruppe behalten. Größere Erfolge hatten die Handballer (Schüler und Jugend). Ihr unermüdlicher Eifer, der einzelne Spieler jede Freizeit trainieren ließ, blieb nicht ohne Erfolg. Und noch ein Sport ist wieder im Kommen: Leichtathletik. Es sind noch keine Spitzenleistungen, doch zeigte vor allem das Sportfest der Unterstufe, daß wir für die kommenden Jahre einiges erwarten dürfen.

Das war erstens. Und zweitens? Wir sind kein Sportverein mit angeschlossenem Gymnasium. So sehr von der Leitung des Kollegiums der Sport gefördert wird, ein wichtiges Erziehungsmittel ist die Bewältigung der von der Schule gestellten Aufgaben. Daß dieses Erziehungsziel zu einem großen Teil erreicht wurde, konnte ich bei der Schlußfeier des Schuljahres aufzeigen. Ich will hier nicht anführen, was Sie in der Statistik nachlesen können. Ich will aber den Freunden des Kollegiums danken, daß sie wieder für die Klassenbesten Preise stifteten. Und noch eines, das der Schreiber übersah, was aber mir persönliches Anliegen ist, zeigte die Schlußfeier. Der Chor hat heuer im geistlichen und weltlichen Liede ein respektables Niveau erreicht. Mehr als einmal gestaltete er den Sonntagsgottesdienst in unserer Abteikirche. Dreimal sang er auswärts: in Dornbirn-Rohrbach, in Bregenz Mariahilf und in Ötz anlässlich des Chorausfluges. Im Rahmen des Kollegiums trat er am Elternnachmittag und in der Schlußfeier hervor. Und nun möge mir der Schreiber des Kollegiumsbriefes nicht allzuböse sein, sondern sich lieber für die nächste Nummer wieder zur Verfügung stellen.

P. Adalbert

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

Am 2. Februar feierte der Superior des Exerzitienhauses Kleinholz in Kufstein, P. Hermann Egger, seinen 75. Geburtstag. In der Mehrerau besuchte er 1909—14 das Gymnasium. Die „Sonntagspost“ Wörgl-Kufstein würdigte aus diesem Anlaß sein priesterliches Wirken, besonders seinen Dienst für die Kranken.

Albert Diefenbach (1956—59) wurde zum Pfarrer von Wirges im Unterwesterwaldkreis berufen.

Pfarrer Alois Piller (1925—27) übersiedelte von der Pfarrei Mols in die Kaplanei Kaltbrunn (St. Gallen).

Aus Beruf und Leben

Am 27. Juni wurde in Wien Albert Lingg (1959—67) zum Doktor der Medizin promoviert; am 30. Juni vermählte er sich in Au mit Fr. Greetje Spiering.

Winfried Bischofberger (1959—67) konnte seine Sponion zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, die am 8. Juli im Festsaal der Hochschule für Welthandel in Wien stattfand, bekanntgeben.

Am 27. März vollendete Direktor i. R. Dr. Anton Muxel (1895—1901) das 90. Lebensjahr. Dem Mann, der bis vor kurzem noch hoch zu Rad mit wippendem Gamsbart in die Stadt fuhr, würde man allenfalls seine 75 glauben. 1903 legte er in Innsbruck das Lehramt für Deutsch und Italienisch ab. Seine Probejahre machte er am Staatsgymnasium in Bregenz, dann kam er als Supplent nach Triest und 1913 ans Realgymnasium nach Kufstein. 1938 außer Dienst gestellt, zog er nach Bregenz, wo er während des Krieges wieder provisorisch beschäftigt wurde. 1946 bis zu seiner Pensionierung war er Direktor der Bundeshandelsakademie. Zwei Hobbys bestimmten sein Leben. Er war Sänger, vor allem Kirchsänger aus ganzem Herzen, und Jäger. Erst dieser Tage ging ein Bild durch die Zeitungen: Prof. Muxel hatte einen kapitalen Bock geschossen. Vor etwa einem Vierteljahr oder länger begegnete ich ihm in einem Geschäft in Bregenz. Nach einer herzlichen Begrüßung sagte er: „Ich muß Ihnen etwas erzählen. Da lud mich ein ehemaliger Schüler der Akademie, ein Fabrikant aus dem Oberland auf einen Bock ein. Der glaubte wohl, ich alter E... träfe nicht mehr. Der hat sich gründlich gefäuscht. Mit einem Blattschuß habe ich den Bock genommen...“

Wenn man einen Neunziger gefeiert hat, dann mag man sagen, was ist schon ein Siebziger? Mag auch der Seltenheitswert geringer sein, ein Siebziger in voller geistiger Frische, ja mit dem Umfang an Arbeit, wie sie Univ.-Prof. Franz Josef Holzer, der Vorstand des Institutes für gerichtliche Medizin an der Universität Innsbruck, heute noch bewältigt, ist beneidenswert. Zu den vielen Gratulanten, die am 7. März „den großen, alten Mann der Gerichtsmedizin“ — uns kommt er zwar noch nicht so alt vor — feierten, gesellte sich auch die Mehrerau, deren Schüler Professor Holzer 1915—23 war. Prof. Holzer wurde heuer zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin ernannt.

Der Bundespräsident hat mit Entschliefung vom 28. 10. 1972 dem Direktor der Creditanstalt-Bankverein, Dr. Anton Osond (1936—38), das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Am 2. Mai überreichte Justizminister Dr. Christian Broda dem Oberstaatsanwalt der Oberstaatsanwaltschaft Innsbruck, Dr. Wolfgang Hirn (1923—31), das vom Bundespräsidenten verliehene Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. In Gegenwart leitender Beamter des Bundesministeriums für Justiz würdigte der Minister die Verdienste, die sich Oberstaatsanwalt Hirn in 30jähriger Tätigkeit erworben habe. Während sonst verdienten Richtern und Staatsanwälten erst anlässlich der Pensionierung Auszeichnungen verliehen würden, habe Dr. Hirn schon während seiner aktiven Dienstzeit für seine hervorragenden Verdienste eine solche Auszeichnung erhalten. Leider war der Tag der Auszeichnung durch eine schwere Erkrankung des Geehrten sehr getrübt, doch erreichte uns die Kunde, daß Dr. Hirn nun erholt nach Innsbruck zurückgekehrt sei.

Mit 1. Jänner 1973 wurde beim Amt der Landeshauptstadt Bregenz Stadtkämmerer Dkfm. Richard Fessler (1937—38) zum Hofrat befördert.

Im Vorarlberger Landesdienst wurde Dr. Anton Sutterlüty (1945—49) zum Landesoberregierungsrat und Dr. Paul Gorbach (1956—64) zum Landesregierungskommissär befördert.

Der Bundespräsident hat die Bezirksrichter Dr. Ingomar Fessler (1951—59) und Dr. Karl Wilhelm Hilbrand zu Landesgerichtsräten ernannt.

Dem mag. phil. Max Steiger (1927—31) in Mattersburg und dem Dr. et mag. phil. Anton Klien (1937—38) wurde der Berufstitel Oberstudienrat verliehen.

Für seine Verdienste um die Vorarlberger Literatur wurde OSIR Dr. Arthur Schwarz am 23. Februar mit dem Landesehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Walter Höner (1932—36) wurde am 28. Jänner zum drittenmal zum Bürgermeister von Murg (Baden) gewählt.

Dr. Hubert Wagner (1955—59) übernahm die Stelle des Anästhesisten am Krankenhaus Hohenems.

Erich Brüstle (1936—38), Leiter des Personal- und Sozialwesens bei Fa. Getzner, Mutter und Cie. in Bludenz, wurde zum Präsidenten der Österreich-Türkischen Gesellschaft in Vorarlberg gewählt.

Amtsrat Gotthard Schmid (1933—38) und seine Gattin Emma geb. Lampert feierten am 25. Mai das Fest der Silberhochzeit.

In der Ableikirche Mehrerau vermählte sich am 2. März Robert Holzer (1963—71) aus Lustenau mit der Erzieherin Eva Maria Stadelmann aus Alberschwende.

In der St.-Klara-Kapelle in Bremgarten (Schweiz) assistierte am 5. Mai Abt Kassian der Trauung von Gerhard Brogle (1958—63) und Frä. Annemarie Wegmüller.

Am 15. Juni vermählte sich in der Bruder-Klaus-Kirche in Dornbirn-Schoren Landesregierungskommissär Dr. Paul Gorbach (1956—64) mit Frä. Irmtraut Hinteregger.

Dr. Kurt Walter (1955—63), Personalchef der Firma Elco in Rankweil, vermählte sich am 29. Juni in der St.-Laurentius-Kirche in Bludenz mit Frä. Anneliese Walser (der Tochter des Altmehreravers Anton Walser, 1927—29). P. Abt assistierte der Trauung.

Am 14. Juli spendeten sich in der St.-Gallus-Kirche in Ladenburg (Baden)

das Sakrament der Ehe Gerd Reith (1957—63) und Frä. Karin Elisabeth Müller.

Aus Stuttgart meldet Max Herz (1958—66), daß ihm seine Gattin eine Tochter Eva schenkte und aus Bernried am Starnberger See berichtet mit medizinischer Genauigkeit die Geburt der kleinen Dorothee Anne Rose der Vater, Dr. Dieter Kohlhaas, die Mutter Renate und das Schwesterchen Elisabeth.



Reg.-Rat Prof. Gerstmayr bei seinem Besuch in der Mehrerau mit P. Abt, P. Pius und P. Leopold

Den Lauf vollendet

Wieder muß ich die Namen dreier Allmehrerauer melden, deren Heimgang wir verspätet erfahren. Im Alter von 78 Jahren verschied am 5. Februar 1972 zu Eisenbach Bäckermeister Josef Dietsche. 1905—08 besuchte er in der Mehrerau die Fortbildungsschule.

Otto Rist aus Deggenhauserthal-Harresheim besuchte 1924—26 die Handelsschule. Am 4. Juli 1972 ist er verschieden.

Nur ein Jahr (1896—97) war Wilhelm Rombach aus St. Peter im Schwarzwald in der Mehrerau. Später trat er in die Missionsgemeinschaft der Maristenbrüder ein. Er starb in Les Fleurs, Marseille, am 4. August 1972. Er hatte vor seinem Hinscheiden seinen Neffen beauftragt, die Mehrerau von seinem Tode zu verständigen.

Am 23. Jänner starb in Ringenhausen Altbauer Josef Lehner im 84. Lebensjahr. 1901—04 besuchte er die Fortbildungsschule in der Mehrerau. An seiner einstigen Studienstätte hing er sein ganzes Leben. Seine Gattin schrieb auf der Todesanzeige: Sehr oft und gern sprach er noch in seinem hohen Alter von Mehrerau und der dortigen Schule, die er besuchte. Reiche Kenntnisse nahm er mit nach Hause, die ihm sein ganzes Leben lang auch als Bauer nützten. Im Jahre 1920 heiratete er und zog von Hasenweiler nach Ringenhausen. Dort bewirtschaftete er einen Hof von über 35 Hektar. 22 Jahre war er im Gemeinderat und 40 Jahre in der Spar- und Darlehenskasse tätig, bis er diese Arbeit aus Altersgründen aufgab. Im Jahre 1970 konnte er noch bei völliger Gesundheit die goldene Hochzeit feiern. Im Sommer 1972 mußte er sich einer Magenoperation unterziehen, von der er sich nie mehr ganz erholte.

Am 30. Jänner starb in Triesen Rechtsagent Klemens Gassner. 1910—12 war er in der Mehrerau.

1897—1900 besuchte Werner Mangold aus Säckingen die Fortbildungsschule in der Mehrerau. Er war der Nachkomme eines alten Säckinger Geschlechts. Nach seiner schulischen Ausbildung machte er eine kaufmännische Lehre in Tuttlingen. Nach seiner Verheiratung übernahm er das elterliche Geschäft, dessen „Roter Hut“ Wahrzeichen für Qualität und fachmännische Bedienung war. Neben seiner Berufstätigkeit war Mangold Beisitzer in der Handelskammer und Verwaltungsrat bei der Bezirkssparkasse. Seine Mitbürger vertrat er im Bürgerausschuß und im Stadtrat. Sein Fachwissen und sein Eintreten für die Anliegen seiner Mitbürger brachten ihm überall Achtung und Anerkennung ein. 1971 konnte er mit seiner Gattin Rosa das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die letzten Monate seines Lebens verbrachte er mit seiner Gattin im Altersheim. Am 4. Februar war seine Lebensuhr abgelaufen. Als er am 8. Februar auf dem Säckinger Waldfriedhof beigesetzt wurde, begleitete ihn auch der Säckinger Kreis der Allmehrerauer, war Mangold ja durch all die Jahre durch seine Treue zur Mehrerau der Mittelpunkt dieses Kreises.

Martin Blaicher war 1887 im württembergischen Saulgau geboren. Nach den 3 Jahren Fortbildungsschule in der Mehrerau 1901—04 lernte er das Friseurhandwerk, das er dann in Nürnberg ausübte. Nach dem Tode seiner Gattin fand er in einem Altersheim Unterkunft. Aber gerade in diesen Alterstagen gingen seine Gedanken immer wieder in die Mehrerau. In den letzten paar Jahren bat er immer wieder Abt Kassian, einige Tage als Gast in die Mehrerau kommen zu dürfen. Da war er dann beim Konventamt und Chorgebet

in der Kirche, machte seinen Besuch im Kollegium und durchstreifte die Gegend am See. Am 20. Februar machte ein Herzversagen seinem Leben ein Ende, Blaicher war reif für das ewige Leben.

Am 10. März verschied im Krankenhaus in Feldkirch Oberstudienrat Dr. Otto Schallerl. Zweifach war er der Mehrerau verbunden. 1920 trat der Lehrersubub aus Brand in unser Gymnasium ein und maturierte 1928. Sechs von diesen Jahren verbrachte der Schreiber mit ihm im Kollegium. Wir waren zusammen bei der Blechmusik und im Kleinen Orchester. Er spielte Euphonium und brachte es zu ziemlichem Können. Mit seinen Freunden Kornexl und Rauch — nun sind beide auch in der Ewigkeit — spielte er nicht nur im Trio zwei Trompeten und Tenorhorn, sondern auch zwei Mandolinen und Gitarre. Wir waren zusammen auf der Bühne. „Scheck“, wie wir ihn nannten, weil er in seinem rotbraunen Haar einen grauen Fleck hatte, war wie geschaffen für komische Rollen. Gab es an Hausfesten, am Namensstag eines Präfekten oder ähnlichen Anlässen beim Mittagessen oder bei der Jause einen Sketch, konnte er den ganzen Saal zu Stürmen des Beifalls hinreißen. Am Anfang seines Hochschulstudiums war er sich über die Studienrichtung nicht ganz sicher, entschloß sich dann aber für das Lehramtsstudium aus den Fächern Geographie und Geschichte. Dr. Schallerl war ein froher Kamerad, immer aufgelegt für einen Ulk und einen gemütlichen Hock in feuchtfrohlicher Runde. Er verlor aber sein Studienziel nicht aus dem Auge. Und wenn auch etwas später, er schaffte Lehramtsprüfungen und Rigorosum. Nur kurz war sein Einsatz in der Schule, dann brach der Krieg aus und er wurde zur Wehrmacht eingezogen. Nach dem Kriege unterrichtete er an der Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch und der Nachfolgeschule, dem Musischpädagogischen Realgymnasium. Ihm galt es, nicht nur trockenes Wissen zu vermitteln, sondern den jungen Leuten die Augen zu öffnen für die Heimat, ihre Schönheit und Geschichte. Er konnte von tausend Dingen sprechen, die in keinem Lehrbuch standen und die doch die künftigen Lehrer in Stadt und Land besser auf ihren Beruf vorbereiteten als trockene Zahlen und leere Formeln. Und wie sich Eindrücke und Erlebnisse der Jugend in reifen Jahren auswirkten, konnte man an seiner Arbeit ablesen. Er, der begeisterte Musikant der Studentenjahre, ruhte nicht, bis er an der Lehrerbildungsanstalt die Musikkapelle, die einstens im Seminar der Schulbrüder bestanden hatte, reaktivieren konnte. Er scheute keinen Weg und keinen Bittgang, als es darum ging, neue Instrumente anzuschaffen und die Kapelle einzukleiden. Daß sie schon so bald an seinem offenen Grabe spielen sollte... Dr. Schallerl hatte neben seinem Beruf noch viele, fast zu viele Aufgaben. Er war Jäger, manchmal auch mit etwas Jägerlatein. Er war Fischer. Er war unermüdlich in der Trinkerfürsorge tätig, wußte er doch aus eigener Erfahrung, wieviel Sorge und Leid über Familien kommen konnte.

„Wenn ich einmal in Pension gehe, komme ich zu Euch“, sagte er vor ein paar Jahren zu mir. Und als es soweit war: „So, jetzt bin ich frei für euch.“ So kam er ein zweitesmal in die Mehrerau, jetzt als Lehrer mit halber Lehrverpflichtung. Und wie er sich nun an den kleinen Schülern freute. Er hatte sein ganzes Leben nur an Oberstufenformen unterrichtet. Da freute er sich an der Aufgeschlossenheit und der Wißbegierde der Kleinen. Freilich merkte er nicht, daß dieses Fragen nicht reine Wißbegierde war, sondern manchmal auch Manöver, damit nicht soviel geprüft werden konnte. Oh, diese Studenten! Die halbe Woche wohnte Dr. Schallerl in der Mehrerau. Da ging er dann mit Begeisterung mit der 2. Klasse in der Freizeit spazieren. Er kannte jeden Baum und jedes Kraut. Da gab es immer etwas zu sehen, zu fragen und zu erklären.

Dann kam die Krankheit über ihn wie ein Dieb in der Nacht, die Krankheit, die zu seinem Tode führte. Die Mehrerau ehrte den Schüler von einst und den Lehrer von jetzt. Dr. Schallerts Studien- und Fachkollege, P. Prior Kolumban, hielt ihm das Seelenamt, das P. Direktor mit dem Schülerchor gestaltete.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 17. März in Bregenz Buchhalter Franz Bauer. Der Sohn des damaligen Betriebsmaurers, der uns Studenten allen bekannt war, weil es damals wie heute im Kollegium immer etwas zu flicken und zu richten gab, besuchte 1924—26 die Handelsschule. Nach 3 weiteren Ausbildungsjahren trat er in den Tabakhauptverlag in Bregenz ein, in dem er bis zu seinem Tode verblieb. Diese außergewöhnliche Treue, sein großer Fleiß, seine gewissenhafte Arbeit und seine kollegiale Haltung wurden an ihm gerühmt.

Am 31. März starb in Triesenberg an einem Herzinfarkt im Alter von 75 Jahren Grundbuchführer i. R., Alt-Gemeindevorsteher Hans Gassner. 1910—14 besuchte er das Gymnasium in Mehrerau, anschließend das Staatsgymnasium Feldkirch. Im Hungerjahr 1917 gab er das Studium auf. Er kehrte nach Triesenberg zurück und arbeitete in der väterlichen Landwirtschaft und in der Schuhmacherwerkstätte des Vaters. 1928 begann er die Beamtenlaufbahn, bis 1946 als Verantwortlicher der Fürstlichen Regierungskanzlei, wo er von 1930—45 auch als Protokollführer des Hohen Landtages waltete, von 1946 bis zu seiner Pensionierung 1963 war er als Fürstlicher Grundbuchführer tätig. 1951 wurde er zum Gemeindevorsteher von Triesenberg gewählt. 15 Jahre verwaltete er seine Heimatgemeinde mit viel Mut und Vertrauen. Er hat, um es mit einem Wort zu sagen, aus dem Bauerndorf von damals eine aufgeschlossene Gemeinde gemacht. Mag man das erweiterte Schulhaus, das Heimalmuseum, Kirche oder Pfarrhof oder Dorfstraßen betrachten, überall war seine Initiative und seine Tatkraft dabei. Dabei ging es ihm nicht nur um die Modernisierung des äußeren Bildes. Die Gemeinde selbst mußte auf eine neue Existenzgrundlage gestellt werden. 1957 schenkten ihm die Bürger des Landes das besondere Vertrauen und entsandten ihn in den Hohen Landtag. 11 Jahre gehörte er der höchsten Körperschaft des Landes an. Auch hier mußte er die Anliegen seiner Heimatgemeinde mit Energie zu vertreten, ohne in eine Kirchturnpolitik zu verfallen. Mit dem Alter zog sich Hans Gassner aus der aktiven Politik zurück, ohne aber das Interesse am öffentlichen Geschehen aufzugeben. Kam der Tod auch überraschend — so konnte der Seelsorger am offenen Grabe sagen — fand er ihn doch durch ein christliches Leben für seinen Heimgang gerüstet.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb am 25. Mai Josef Meusburger, Landwirt und Gastwirt „Zum Engel“ in Schwarzach. Meusburger besuchte im Jahre 1924/25 die erste Klasse der Handelsschule, um dann in den elterlichen Betrieb einzutreten. Als Josef Meusburger in seiner schweren Krankheit im Kantonsspital in St. Gallen lag, besuchte P. Regens einen Schüler der 2. Klasse, der in St. Gallen operiert worden war. Bei dieser Gelegenheit konnte er auch Meusburger einen Besuch machen und Erinnerungen an die gemeinsame Zeit im Kollegium auffrischen.

Auf tragische Weise kam am 27. Juni in St. Michael-Eppan Anton Amor ums Leben. Als er an einem Brunnentrog vorüberging, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Ein danebenstehendes Kind sah, wie er sich einen Augenblick an dem steinernen Trog festhielt, dann aber vornüber ins Wasser fiel. Obgleich sofort Hilfe da war, war es schon zu spät. Schon vor seinem Sturz hatte ein Herzversagen seinem Leben ein Ende bereitet. Anton

Amor stand im Alter von 70 Jahren. 1915—18 besuchte er Vorbereitungs- und Handelsschule in der Mehrerau. Durch viele Jahre war er Kellermeister im Stift Gries bei Bozen.

Ich wollte in dieser Nummer der Mehrerauer Grüße einen Bericht über das 70jährige — ja, sie haben richtig gelesen — Priesterjubiläum des Seniors der Altmehrerauer, P. Benvenut Kapferer bringen. Nun ist er in seinem 95. Lebensjahr von Christus, dem ewigen Hohenpriester, aus dieser Welt abberufen worden. 1878 ist Franz Kapferer in Innsbruck-St. Nikolaus, oder, wie er selber immer wieder betonte: in der Kottlackn, zur Welt gekommen. 1892 trat er in die zweite Klasse des Gymnasiums ein. Damit wir Älteren einen Begriff bekommen, wie lange das her ist: Seine Mitschüler waren Abt Kassian I. Haid, P. Thomas Abele und P. Raymund Steinhart. Daß Abt Kassian sein Mitschüler war, betonte er immer mit Stolz. Nach der 4. Klasse trat er in Klausen in das Noviziat der Tiroler Kapuzinerprovinz. 1903 wurde er im Dom zu Brixen zum Priester geweiht. Damit begann für ihn das Wanderleben im Dienste der Seelen. Weit über 20 Stationen hatte er in seinem langen Priesterleben. Die Zahl der Kirchen, in denen er seine volksnahen Predigten hielt, geht sicher in einige hundert. Zweimal hatte er eine besondere Aufgabe: in der Diaspora im Engadin, wo die Tiroler Kapuziner die wenigen Katholiken betreuen und in Landeck-Perjenn, wo er Kirche und Klösterlein für die Arbeiterpfarrei baute. P. Benvenut, wie er mit dem Ordensnamen hieß, hatte einen harten Schädel. So gab es auch manchmal Funken. Doch hinterher war man ihm für alles Beharren und alle ehrliche Offenheit dankbar. Seine letzte Tätigkeit übte er als Seelsorger von Bludenz-Runggelin aus. Es ist eine Seltenheit, daß ein Ordensmann vom Bischof zum Geistlichen Rat ernannt wird. P. Benvenut hat diese Auszeichnung für seinen unermüdligen Eifer wohl verdient. Nun ruht der Unermüdlige im ewigen Frieden Gottes; nun schaut er Gott in seiner ewigen Klarheit. P. Benvenut hing zeitlebens an der Mehrerau. Und wenn er zu seinen Mitbrüdern nach Bregenz oder Dornbirn kam, war das erste: Ich habe nicht lange Zeit, ich muß noch in die Mehrerau. P. Benvenut hatte den Wunsch geäußert, ja in seinem letzten Artikel, den er für die Mehrerauer Grüße schrieb, worin er aus seinen Studentenjahren plauderte, beigefügt. Wenn er einmal sterbe, dann müsse jemand von der Mehrerau zur Beerdigung kommen. Abt Kassian wollte ihm persönlich diesen Wunsch erfüllen, war aber durch einen Todesfall in der eigenen Verwandtschaft verhindert. So begleiteten P. Konrad und P. Ambrosius den Heimgegangenen auf seinem letzten Wege.

Tief erschüttert vernahmen wir die Kunde vom plötzlichen Hinscheiden des Vizepräsidenten des Landesgerichtes Feldkirch, Dr. Leopold Kornexl in den Morgenstunden des 15. Juli. Scheinbar kerngesund fand er durch ein Herzversagen einen allzu frühen Tod. Statt in die Ruhe der wohlverdienten Pension gehen zu können, rief ihn Gott zur ewigen Ruhe. Am 18. Juli wurde, was sterblich an ihm war, auf dem Tisner Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Beim Seelenamt, das Bischof Wechner in Konzelebration mit Ortspfarrer Kolb und P. Regens feierte, konnte die Tisner Pfarrkirche die Trauergemeinde kaum fassen. Dekan Geistlicher Rat Maurer zeichnete das Bild dieses Mannes, dessen feste Grundsätze dem Wahrheitsschatz der Kirche entstammten. Er legte dar, wie Elternhaus und Kollegium (1920—28) den jungen Menschen formten. Auf der Hochschule schloß er sich der akademischen Verbindung Raeto-Bavaria an, in der er schon in frühen Semestern zu Amt und Würden kam. Trotz studentischer Verpflichtungen schloß er in kürzester Zeit, sein akademisches Studium ab, um sich dem Richteramt zuzuwenden. Seine Tätigkeit als Richter wurde

durch den Krieg unterbrochen, in dem er durch einen Granatsplitter die Sehkraft eines Auges einbüßte. Seit Kriegsende war er am Landesgericht Feldkirch tätig: in Zivil- und Handelssachen, als Einzelrichter, als Senatsvorsitzender in 1. Instanz und in der Berufungsinstanz. Profundes Wissen, Verantwortungsbewußtsein, unablässiges Suchen nach Wahrheit und Recht, Reichtum an Erfahrung und ein seltenes Maß an Fleiß zeichnete die Richterpersönlichkeit Dr. Kornxl aus. Wie er im Hause der gute Familienvater war, der seine vier Söhne zu aufrechten Männern erzog, die heute alle in angesehener Position stehen, so trat er in seiner richterlichen Tätigkeit den Leuten mit väterlicher Verantwortung gegenüber und suchte zu vermitteln und auszugleichen. Es wird selten sein, daß an einem Grabe zwei Chöre, deren eifriges Mitglied der Verstorbene war, mit einem Lied Abschied nehmen. Von der Mehrerau, so führte Dekan Maurer aus, hatte Dr. Kornxl nicht nur solide Grundsätze und eine gute Allgemeinbildung mitgebracht, sondern auch die Liebe zum Gesang, besonders zum Kirchengesang. 45 Jahre war Dr. Kornxl Mitglied der Feldkircher Liedertafel und seit seiner Berufung an das Landesgericht Mitglied und durch viele Jahre Vorsitzender des Domchores. Dem Domchor blieb er auch treu, als er mit seiner Familie nach Tisis übersiedelte. Der Männerchor gestaltete den Sterbegottesdienst, während der Domchor einen Tag später bei einem Abendgottesdienst des Heimgegangenen gedachte. Dr. Kornxl war am Morgen seines Todestages aufgestanden, um in den Dom zu gehen und beim Hochamt zu singen. Da rief der Herr ihn auf einen anderen Weg, zu einem erhabeneren Lied, zur ewigen Liturgie des Himmels.

Jahresbericht

des Gymnasiums der Cistercienser in Mehrerau-Bregenz
über das Schuljahr 1972/73, veröffentlicht von der Direktion
1. Lehrer und Lehrfächerverteilung

1. Roder Dr. P. Adalbert, Mag. phil., Direktor, Hofrat, Regens, geprüft für L, G; unterrichtete L 8, G 5—7. Chorgesang.
2. Lauterer Dr. P. Kassian, Abt, Mag. theol., unterrichtete Rk 7, 8; PE 7, 8. Klassenvorstand 8.
3. Blum P. Gottfried, Subprior, Mag. phil., geprüft für L, G; unterrichtete L 3—7, G 8. Klassenvorstand 6.
4. Brigl P. Johannes, unterrichtete Rk 4, 5; Ng 2a, 2b, 4, 5, 8; Ch 3, 7, 8. Kustos der naturwissenschaftlichen und der chemischen Sammlung, Kustos der audio-visuellen Lehrbehelfe. Klassenvorstand 7.
5. Eicker P. Alois, unterrichtete Rk 1, 2a, 2b, 3, 6.
6. Huber P. Nivard, Mag. phil., geprüft für M, LÜ; unterrichtete M 1—4; im 1. und 2. Trimester LÜ 6, 7, 8; Kustos des Kabinetts für Leibesübungen. Klassenvorstand 1.
7. Schaidle P. Ambrosius, Mag. theol., Erzieher im Internat, administrative Hilfskraft, geprüft für Rk; unterrichtete D 1, 2a, 2b. Klassenvorstand 2a.
8. Schauler P. Michael, Mag. phil., geprüft für E, H; unterrichtete E 1, 2a, 3, 4; ab 3. Trimester H 3, 4. Klassenvorstand 3.
9. Spahr DDr. P. Kolumban, Mag. phil., Prior, Oberstudienrat, geprüft für H, Gg; unterrichtete H 2a, 2b, 5—7, im 1. und 2. Trimester H 3, 4, ab 3. Trimester Gg 3, 4; Kustos für H, Gg, Klassenvorstand 5.
10. Werner P. Bernhard, unterrichtete D 3—7. Klassenvorstand 4.

Weltliche Bundes- und Vertragslehrer:

1. Fetz Leopold, akademischer Maler; unterrichtete BE 1—6, 8.
2. Fritsche Klaus, ab 3. Trimester Gg 1, 2a, 2b, 5, 7; LÜ 6, 7, 8.
3. Hammerle Josef, Mag. phil., Professor, geprüft für M, Ph; unterrichtete Ph 2a, 2b, 3, 4, 6, 7, 8; auch am Gymnasium Sacré Coeur, Riedenburg; Kustos der physikalischen Sammlung.
4. Haunschmid Anton, Mag. phil., Professor, geprüft für D, E; unterrichtete D 8, E 1, 2a, 2b, 3, 4, 5, 7. Klassenvorstand 2b.
5. Jäger Dr. Kurt, Mag. phil., Professor, geprüft für E, Gg; unterrichtete E 6, 8; hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.
6. König Josef, Mag. phil., Professor, geprüft für H, Gg; unterrichtete H 8; Gg 6, 8; Kz 4; hauptamtlich an der Bundeshandelsakademie Bregenz.
7. Methlagl Dr. Anton, Mag. phil., Hofrat, geprüft für Ng, ph, m; unterrichtete Ng 1, 6.
8. Oberhauser Josef, unterrichtete LÜ 2a, 3—5.
9. Schallert Dr. Otto, Mag. phil., Professor, Oberstudienrat, geprüft für H, Gg; unterrichtete im 1. und 2. Trimester Gg 1—5, 7.
10. Schwenninger Ferdinand, Mag. phil. Professor, geprüft für M, LÜ; unterrichtete M 5—8; LÜ 1, 2b.

Stundentafel

Klasse	I	Ila	Ilb	III	IV	V	VI	VII	VIII
Religion (Rk)	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch (D)	5	4	4	4	4	3	3	3	3
Englisch (E)	5+5	4+4	4	3+3	3+3	3	3	3	3
Latein (L)	—	—	—	5	5	5	3	3	3
Griechisch (G)	—	—	—	—	—	5	3	3	3
Geschichte (H)	—	2	2	2	2	2	2	2	2
Geographie (Gg)	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Mathematik (M)	4	4	4	3	3	3	3	3	3
Naturgeschichte (Ng)	3	2	2	—	2	2	3	—	2
Physik (Ph)	—	2	2	2	2	—	2	3	3
Chemie (Ch)	—	—	—	2	—	—	—	2	2
Phil. Einführung (PE)	—	—	—	—	—	—	—	3	2
Bildn. Erziehung (BE)	2	2	2	2+2	2	2	2	—	2
Leibesübungen (Lü)	4	4	4	3	2	3	2	2	2
Freifächer									
Kurzschrift	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Unverbindliche Übungen									
Chorgesang									

Mehrklassenkurs

Chronik des Schuljahres

11. und 12. September: Wiederholungsprüfungen
13. September: Eröffnungskonferenz
14. September: Eröffnungsgottesdienst
26. September: Fachinspektor für Bildnerische Erziehung, OSIR Prof. Adolf Degenhart, besucht die Anstalt
27. September: Die 8. Klasse besucht mit Prof. Fetz die Ausstellung: Heinz Greissing
 2. Oktober: Die 6. Klasse besucht die gleiche Ausstellung
 3. Oktober: Die 5. Klasse besucht mit DDr. P. Kolumban Spahr die Ausstellung: Felszeichnungen in Österreich
 4. Oktober: Die 8. Klasse besucht mit Prof. Fetz die Ausstellung in der Neufeldgalerie in Lustenau: Ernst Fuchs
 5. Oktober: Die 2a-Klasse macht mit P. Johannes Brigl eine zoologische Exkursion ins Rheinholz
 6. Oktober: Die 2b-Klasse macht dieselbe Exkursion
 9. Oktober: Die 4.—6. Klasse besucht die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Moliere, Der Geizige
11. Oktober: Die 4. Klasse besucht mit P. Johannes die Ausstellung: Sauberes Wasser, gesunde Fische
18. Oktober: Schulfilm für die 1. und 2. Klasse: König der Grizzlys
22. Oktober: Die 7. und 8. Klasse besuchen eine Aufführung von Vienna's English Theatre: Lovers von Brian Friel
11. November: Die 6.—8. Klasse besucht die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Brecht, Mutter Courage
17. November: Landesschulinspektor OSIR Dr. Elmar Lutz besucht den Unterricht in einigen Klassen
22. November: Die 7. und 8. Klasse besuchen die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Dürrenmatt, Romulus der Große

24. und 25. November: Volkswirtschaftliches Seminar für die 8. Klasse in Batschuns
5. Dezember: 1. Beurteilungskonferenz
6. Dezember: Die 6. Klasse besucht mit Prof. Fetz eine Ausstellung von Jacki in der Neufeldgalerie
9. Dezember: Trimesterschluß
14. Dezember: Schulfilm für die 3.—5. Klasse: Den Tod vor Augen
23. Dezember bis 7. Jänner: Weihnachtsferien
 8. Jänner: Elternsprechtag
21. bis 28. Jänner: Schiwoche der 5. und 7. Klasse auf der Idalpe über Ischgl unter der Leitung von P. Johannes Brigl
30. Jänner: Schulfilm für die 1. und 2. Klasse: TKX antwortet nicht
 1. Februar: Berufsberatung für die 4. Klasse
 2. Februar: Schitag der 2b-Klasse mit Prof. Anton Haunschmid in Andelsbuch-Niedere
 5. Februar: Berufsberatung für die 8. Klasse
Die 4. und 5. Klasse besuchen die Aufführung des Theaters für Vorarlberg: Nestroy, Einen Jux will er sich machen
 6. bis 8. Februar: Maturantenerziliten in Arbogast
 7. Februar: Schulfilm für die 3. bis 6. Klasse: Wie klaut man eine Million
26. Februar bis 3. März: Schiwoche der 3. Klasse auf Matschwitz unter Leitung von P. Nivard Huber
27. Februar: Die 6. bis 8. Klasse besucht die Aufführung der Neuen Münchner Werkbühne in unserem Theatersaal: Medea
28. Februar: Schitag der 4., 6. und 8. Klasse auf Silvretta Nova
 8. März: Die 7. und 8. Klasse macht mit P. Johannes eine Exkursion in die Mohrenbrauerei Dornbirn
 2. Beurteilungskonferenz
10. März: Trimesterschluß
12. März: Die 5. Klasse besucht mit Prof. Fetz die Gedenkausstellung Bartle Kleber
14. März: Der Anstaltschor nimmt mit P. Direktor an der Beerdigung von OSIR Dr. Otto Schallerl teil und gestaltet den Trauergottesdienst
17. März: Die Oberstufe besucht das Konzert mit den Einführungen durch Prof. Marte
20. März: Elternsprechtag
21. März: Die 6. und 8. Klasse besuchen die Gedenkausstellung Bartle Kleber
 4. April: Schulfilm für die 1. und 2. Klasse: Kinder der Berge
Herbert Bösch und Norbert Lehn nehmen am Landesredewettbewerb der Vereinten Nationen teil. Bösch erhält einen Sonderpreis der UNO
 7. April: Der Chor nimmt an der Feier des Weltgesundheitstages teil und umrahmt die Feier mit Liedern
14. bis 24. April: Osterferien
30. April bis 5. Mai: Schriftliche Reifeprüfungen
 5. Mai: Die 6. und 7. Klasse besuchen die Aufführung des Vienna's English Theatre: Priesley, An Inspector Calls

8. Mai: Probelehrerseminar in Mehrerau. P. Michael Schauler spricht über „Spiel im Unterricht“ und P. Direktor über „Heimerziehung heute“
5. Juni: Die 5. Klasse besucht mit P. Johannes die Ausstellung „Umweltschutz“
6. Juni: Die 6. Klasse besucht mit Prof. Fetz das Funkhaus des ORF in Dornbirn (Moderne Architektur)
8. Juni: Mündliche Reifeprüfung
20. Juni: Die 7. Klasse besucht mit P. Johannes den Färbereibetrieb der Firma J. M. Fussenegger in Dornbirn
1. Juli: Ausflug des Schulchores ins Ötztal und Paznaun
2. Juli: Wandertag
3. Juli: 3. Beurteilungs- und Schlußkonferenz
10. Juli: Herr Landesschulinspektor OSr Dr. Elmar Lutz teilt der Schule fernmündlich mit, daß der Herr Bundespräsident dem Professor unserer Anstalt, DDr. P. Kolumban Spahr, den Berufstitel Oberstudienrat verliehen hat. Die Überreichung der Urkunde erfolgt am Beginn des neuen Schuljahres

Lesestoffe

Latein

6. Klasse: Cicero, or. I in Catilinam; Sallust, bellum Iugurthinum c. 1—16, 20—42, 97—103. Cicero, ep. ad Att. I 2, III 3—6; ad fam. V 2, XIV 2, 4, XVI 4. Plinius I 1, 9, 13; VI 16; ad Traian. 33 et 34, 96 et 97.
7. Klasse: Catull c. 1—3, 5—8, 13, 22, 31, 45, 46, 70, 72, 75, 76, 85, 87, 107, 109. Tibull 1. Propertius IV 11. Cicero, de divin. II 1, 1—3; Tusc. I 1—8, 93—103; de orat. I 54, 56—57, 59—61, 64—66; de off. I 74—78, III 46—49, 53—60; Cato Maior 1—8, 15—27. ep. ad Att. I 2, III 3—6, IV 1, IX a. XVI 4; ad fam. X 14, XIII 15, XIV 2, 4. Plinius I 1, 9, 13. Vergil, Aen. I 1—440, II 1—56; Georg. II 136—176; Ecl. 4.
8. Klasse: Horaz, Ode I 1, 3, 4, 7, 10, 11, 13, 14, 18, 20, 21, 22, 31, 32, 37; II 3, 6, 13, 14, 18; III 1—6, 8, 30; Carmen saeculare. Tacitus, Germania c. 2, 4, 9, 10, 18—20, 22, 23, 33, 37; An. I 1—10.

Griechisch

6. Klasse: Xenophon, Anabasis A I, II, IV 11—19, V 1—17, VII 1—20, VIII 1—29, IX 1—31; B I 2—5, V 3, 24—42, VI 1—30; I 2—25, II 1—9, III 1—6; I 15—28, IV 1—22. Homer, Ilias I 1—210.
7. Klasse: Homer, Ilias II 1—493; III 139—245; VI 119—186, 206—236, 251—284, 305—310, 369—493; IX 1—120, 157—205, 222—246, 250—263, 299—327, 344—512, 600—655, 669—713; Platon, Apologie, Kriton. Apostelgeschichte c. 1—12.
8. Klasse: Platon, Phaidon c. 63, 67; Protagoras c. 1—15; Symposion c. 22—24, 32—36; Gorgias c. 38—41; Phaidros c. 36—37; VII. Brief. Sophokles, Oedipus Tyrannos.

Reifeprüfung

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden vom 30. April bis 5. Mai statt. Es waren folgende Themen zu behandeln:

Deutsch:

1. „Der neue Barbar ist in der Hauptsache der Fachmann, gelehrter denn je, aber auch ungebildeter.“ (Ortega y Gasset). Diskutieren Sie diesen Ausspruch im Hinblick auf das Gymnasium!
2. „Auch in der Demokratie hat die Toleranz einmal ein Ende, denn hätte sie es niemals, wäre bald die Demokratie am Ende.“ (Oberösterreichische Nachrichten) Bedeutung und Grenzen der Toleranz in der Demokratie.
3. „Die Phantasie verliert ihre Zähne.“ (Thornton Wilder) — Das Hörspiel im Zeitalter des Fernsehens.
7 Maturanten wählten das erste, zwei das zweite und zwei das dritte Thema.

Englisch:

1. Britain's position in world economy.
2. The influence, advantages and dangers of mass media: is modern man informed or manipulated?
3. „All good poetry is the spontaneous overflow of powerful feelings.“ (W. Wordsworth). — The Romantic poets, their ideas, aims and achievements.

Latein:

Cicero, in Verrem IV 45
Der Raub im Heiligum der Ceres.

Mathematik:

1. Die Funktion $y = x^4 - 5x^2 + 4$ ist zu diskutieren!
 - a) Nullstellen
 - b) Extremwerte
 - c) Wendepunkte
 - d) Richtungsgrößen in den Wendepunkten
 - e) Verhalten der Kurve im Unendlichen
 - f) Zeichne den Graphen der 2. Ableitung als affine Normalparabel!
2. Im Tetraeder ABCD sei G der Schwerpunkt der Dreiecksfläche ABC. Der Punkt T teile die Strecke DG in Verhältnis 3:1 (4 Teile). Die Gerade BT durchstoße die gegenüberliegende Dreiecksfläche in F. Was läßt sich über die Lage von F aussagen? Wähle als Basisvektoren $\vec{AB} = \vec{b}$, $\vec{AC} = \vec{c}$, $\vec{AD} = \vec{d}$.
3. Beweise, daß die drei Lösungen der Gleichung $x^3 - 1 = 0$ bezüglich der Multiplikation eine Abel'sche Gruppe bilden!
4. Zwei komplexe Zahlen $z_1 = (3/2, 45^\circ)$, $z_2 = (2,75^\circ)$ sind gegeben. Zerlege $75^\circ = 45^\circ + 30^\circ$. Bilde das Produkt der beiden Zahlen. a). Kartesische —, b. Trigonometrische Binomialform. c). Auf graphischem Wege.

Die mündlichen Prüfungen fanden unter dem Vorsitz von Hofrat Dr. Peter Muther am 6. Juli statt. Zehn Kandidaten wurden für reif erklärt, einer auf den Herbsttermin zurückgestellt. Rudolf Balliner und Hubert Herburger erhielten ein Reifezeugnis mit gutem Erfolg.

Statistik

1. Zahl

	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Zu Beginn 1972/73	36	38	30	39	36	16	20	11	11	237
Während des Jahres eingetreten	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Während des Jahres ausgefahren	—	2	1	1	—	1	—	—	—	5
Ende 1972/73	36	37	29	38	36	16	20	11	11	234

2. Geburtsland

	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Vorarlberg	31	24	24	22	25	9	12	6	9	162
Tirol	2	2	—	7	4	4	2	3	—	24
andere Bundesländer	—	3	3	—	—	—	1	—	—	7
BRD	2	5	—	6	7	3	4	2	—	29
Liechtenstein	—	3	—	—	—	—	—	—	1	4
Schweiz	1	—	2	—	—	—	—	—	—	3
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Canada	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Mexiko	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
USA	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	36	37	29	38	36	16	20	11	11	234

3. Muttersprache

Deutsch	231
Englisch	1
Ungarisch	1
Holländisch	1

4. Religionsbekenntnis

Römisch-katholisch	232
Evangelisch AB	2

5. Alter

	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
1962	18	—	—	—	—	—	—	—	—	18
1961	17	13	17	—	—	—	—	—	—	47
1960	1	20	11	13	—	—	—	—	—	45
1959	—	3	1	16	15	—	—	—	—	35
1958	—	1	—	9	14	4	—	—	—	28
1957	—	—	—	—	5	8	10	—	—	23
1956	—	—	—	—	2	3	5	1	—	11
1955	—	—	—	—	—	1	1	7	2	11
1954	—	—	—	—	—	—	4	2	8	14
1953	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
	36	37	29	38	36	16	20	11	11	234

6. Staatszugehörigkeit

	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Österreich	34	31	29	29	30	13	15	9	9	199
BRD	2	4	—	5	6	1	4	2	1	25
Liechtenstein	—	2	—	1	—	1	—	—	1	5
Niederlande	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Canada	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Mexiko	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
USA	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	36	37	29	38	36	16	20	11	11	234

Nachfrage zur Klassifikation 1971/72

	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Bewilligte Wiederholungsprüfungen	6	4	3	4	6	8	3	3	—	37
Bestanden	4	3	2	4	—	2	1	3	—	19
Nicht bestanden	2	1	1	—	6	6	2	—	—	18
Sehr gut geeignet	5	3	—	2	4	1	1	1	4	21
Geeignet	29	29	34	35	17	19	13	11	20	207
Nicht geeignet	2	2	3	1	7	7	2	—	—	24
	36	34	37	38	28	27	16	12	24	252

Klassifikation am Ende des Schuljahres 1972/73

	I	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	zusammen
Sehr gut geeignet	3	1	3	3	1	2	2	3	—	18
Geeignet	29	28	21	31	31	13	17	8	11	189
Nicht geeignet	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Nachtragsprüfung	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Wiederholungsprüfungen	4	5	5	4	4	—	1	—	—	23
	36	37	29	38	36	16	20	11	11	234

Verzeichnis der Schüler

Die Namen der ausgetretenen Schüler sind eingeklammert. Der Stern bedeutet sehr gut geeignet. Die Ortsnamen bedeuten Geburts- und Wohnort.

1. Klasse: 36 Schüler

Bachmann Harald, Bregenz, Gaißau	Ledermüllner Hanno, Lustenau, Dornbirn
Barth Rainer, Bregenz	Loacker Norbert, Feldkirch
Bayer Josef, Lustenau	Maier Roland, Bregenz
* Berger René, Dornbirn	Marte Andreas, Bregenz
* Berthold Hannes, Bludenz, Stuben a. A.	Mathis Dietmar, Bregenz, Hohenems
Birk Heinz, Dornbirn	Mucha Thomas, Bregenz
Böhler Richard, Bregenz, Wolfurt	Nußbaumer Thomas, Dornbirn
Bösch Harald, Lustenau, Fußach	Pröll Ralf, Lustenau, Dornbirn
Diem Günther, Bregenz	Röhrle Mathias, Nonnenhorn, Wangen i. Allgäu
Ebster Marlin, Bludenz, St. Anton a. A.	Romagna Enrico, Feldkirch
Gstöhl Andreas, Dornbirn	Schmid Manfred, Hard
Helbock Christian, Bregenz	Schulz Gerhard, Dornbirn
* Henz Martin, Lustenau	Sinz Hardy, Zürich, Lustenau
Huber Friedrich, Zams, St. Anton a. A.	Thaler Thomas, Hard
Kaufmann Georg, Immenstadt, Mittelberg	Tommasi Diego, Innsbruck
Kerber Michael, Bludenz, Lech	Vetter Stefan, Lustenau
Lau Markus, Bregenz, Lochau	Walser Kurt, Bregenz
	Weishäupl Michael, Hard, Lech
	Winsauer Peter, Dornbirn

2.a Klasse: 39 — 2 Schüler

Beck Christian, Planken	Marchner Herbert, Vaduz, Triesenberg
Bernard Walter, Bludenz, Ludesch	Matt Martin, Schaan
Demsky Oliver Joachim, Mittelberg, Riezlern	Melichar Peter, Dornbirn
Egle Helmuf, Dornbirn, Götzis	Mucha Ronald, Bregenz
Fessler Peter, Feldkirch, Dornbirn	Natter Günter, Dornbirn
Fink Pius, Bregenz, Bezau	Natter Ronald, Bregenz, Wolfurt
Fischer Reinhold, Freiburg i. Br., Dornbirn	Oberhauser Manfred, Feldkirch, Götzis
Fischnaller Gerold, Bregenz, Lauterach	* Pöttinger Harald, Grieskirchen, Bregenz
Fraihls Peter, Bregenz	Pröll Gerd, Lustenau, Dornbirn
Hämmerle Michael, Hard, Bregenz	Reidel Gerhard, Wien, Hittisau
(Hörburger Georg, Bad Ischl, Saalfelden)	Sander Richard, Bregenz, Schopka Peter, Bad Mergentheim, Scheffau
Huber Walter, Sulzberg (König Günter, Lustenau)	Schrittesser Manfred, Lustenau, Bregenz
Krieger Anton, Schongau, Hirschegg	Sonderegger Alfons, Serfaus, Galtür
Lässer Anton, Höchst, Balderschwang	Spiegel Josef, Dornbirn
Loacker Albert, Feldkirch	Summer Michael, Wien, Götzis

Tribus Martin, Dornbirn
Vonbank Oskar, Dornbirn, Warth
Wald Stefan, Ravensburg

Widmann Savio, Spaichingen
Wild Peter, Hittisau
Zerlauth Karlheinz, Feldkirch

2.b Klasse: 30 — 1 Schüler

Bösch Adolf, Dornbirn	Mennel Peter, Dornbirn
Fetz Walter, Dornbirn	Minikus Albert, Dornbirn
Geismayr Reinhard, Dornbirn	* Moosbrugger Michael, München, Dornbirn
Gmeiner Robert, Dornbirn	Müllner Werner, Basel, Dornbirn
Gstach Dieter, Dornbirn	Natter Christof, Dornbirn
Hefel Ludwig, Bludenz, Dornbirn	Pfanner Hannes, Dornbirn
Hladik Florian, St. Gallen, Dornbirn	Plangger Reinhard, Dornbirn
Huber Christof, Dornbirn	Rhomberg Michael, Bregenz, Dornbirn
Hutter Stefan, Bregenz, Dornbirn	(Scherler Markus, Dornbirn)
Jost Dieter, Mürzzuschlag, Dornbirn	Tarcsay Zoltan, Dornbirn
* Klapper Georg, Hard, Dornbirn	Tsakalas Evangelos, Wien, Lochau
* Kreczy Alfons, Dornbirn	Tsakalas Johannes, Bregenz, Lochau
Mäser Bruno, Dornbirn	Zöschg Martin, Dornbirn
Malojer Reinhard, Riezlern, Dornbirn	Zünd Joachim, Dornbirn
Marchetti Andreas, Dornbirn	
Mathis Heinrich, Dornbirn	

3. Klasse: 39 — 1 Schüler

Amann Hans Jürgen, Straubing, Sonthofen	Methlagl Gerhard, Bregenz, Nenzing
Blum Gerald, Höchst, Fußach	* Moriggl Bernhard, Breitenwang, Tannheim
Brändle Gunther, Hohenems, Rankweil	Moser Stefan, Feldkirch, Nenzing
Burkart Edgar, Immenstadt	Oberhauser Christof, Andelsbuch
Eisele Wilfried, Lustenau	Ravanelli Michael, Waldsassen, Innsbruck
Elsässer Walter, Bregenz	Schwenger Martin, Lustenau
Erne Ramon, Mexiko City, Lustenau	Simma Othmar, Dornbirn
Grabher Heinz, Dornbirn	Sterzinger Hubert, Innsbruck
Grabherr Thomas, Höchst, Bregenz	Stohs Thaddäus, Dornbirn
Haisjackl Heinrich, Galtür	Sutterlütli Alwin, Alberschwende, Krumbach
* Hartmann Dietmar, Lustenau	Sutterlüty Erich, Lustenau, Lech
Helmreich Hans Georg, Immenstadt	Stöckler Stefan, Dornbirn, Hittisau
Helmreich Klaus, Immenstadt (Herzog Christoffer, Lachen)	Szedhenyi Josef Andreas, Innsbruck
Hofbauer Gerhard, Innsbruck	Türtscher Klaus, Galtür
Kapeller Alexander, Bregenz, Hard	Unterweger Dietmar, Hard, Bregenz
Kärn Daniel, Konstanz	Winkler Thomas, Landeck
Kraus Wolfgang, Bregenz, Brand	Winter Ivo, Nord-Sidney, Arichat
Martinelli Peter, Hard, Bregenz	Winter Joachim, Nord-Sidney, Arichat
* Matt Thomas, Feldkirch, Mauren	Zauner Wolfgang, Dornbirn

4. Klasse: 36 Schüler

Albrecht Kurt, Bregenz, Bezau	* Lingg Walter, Au
Begle Wolfgang, Dornbirn, Nenzing	Lutz Peter, Breitenwang, Lech-Aschau
Bickel Wolfgang, Warth	Mähr Peter, Bregenz, St. Anton a. A.
Boch Manfred, Dornbirn	Meusburger Fidelis, Bregenz, Bezau
Burkart Ralf, Immenstadt	Milohnic Peter, Bregenz
Diem Johannes, Bregenz, Dornbirn	Natter Rudolf, Dornbirn, Bezau
Härtenberger Thomas, Feldkirch, Nenzing	Oberhauser Wolfgang, Feldkirch, Götzis
Hefel Heinz, Dornbirn	Otto Michael, Bregenz, Feldkirch
Henle Klaus, Neckarsulm	Pezzei Christoph, Innsbruck, Zams
Hofer Gerhard, Dornbirn, Götzis	Rohner Cornelius, Dornbirn, Fußach
Hoffmann Hasso, Konstanz	Röhrle Andreas, Nonnenhorn, Wangen i. Allgäu
Kaltenbrunner Thomas, Dornbirn	Schneeweiß Klaus, Bregenz
Kapeller Reinhard, Bregenz, Hard	Schwendinger Peter, Dornbirn
Kaufmann Günter, Bezau	Veser Dieter, Frauenfeld, Schönau
Kessler Christof, Oberstdorf, Hirschegg	Walser Friedrich, Zams, Ischgl
Krenn Karl-Heinz, Bregenz	Walser Otto, Zams, Ischgl
Lingenhel Helmut, Bregenz, Dornbirn	Welti Klaus, Lustenau, Lech
Lingg Helmut, Mittelberg, Riezlern	Zoll Adolf, Laiz

5. Klasse: 16 — 1 Schüler

Bonetti Bruno, Hard	(Riedmann Harald, Lustenau)
Ender Winfried, Dornbirn	Thurnher Christoph, Dornbirn, Hohenems
Fitz Reinhard, Lustenau	van Odjik Patrick, Ravensburg
Haller Christoph, Mittelberg, Riezlern	Walser Ferdinand, Silz
Haller Klaus, Mittelberg, Riezlern	Walter Herbert, Innsbruck
* Heim Christian, Oberstdorf, Riezlern	Wanger Markus, Feldkirch, Schaan
Hiltbold Christian, Innsbruck, Seefeld	Weiß Martin, Stuttgart, Friedrichshafen
* Moriggl Hansjörg, Breitenwang, Tannheim	ao: Rhomberg Hanno, Dornbirn
Oberhauser Jakob, Bregenz, Andelsbuch	

6. Klasse: 20 Schüler

Berisch Albert, Göfis	Kroth Elmar, Hirschegg
Füchsl Franz, Bregenz	Langenfelder Walter, Wien, Lech
Gasser Hans, Bregenz	Leidig Frank, Ravensburg, Weingarten
Haid Helmut, Ötz	Lingg Elmar, Au
* Hämmerle Markus, Lustenau	Mangeng Wolfgang, Dornbirn, Schaan
Hofer Albert, Lustenau	Matt Eduard, Zams, St. Christoph a. A.
Hofer Markus, Dornbirn, Götzis	Mayer Markus, Lustenau, Götzis
Kaufmann Walter, Bregenz, Bezau	Metzler Josef, Bregenz, Bizau
Köberle Rolf, Oberstdorf, Riezlern	Oss Gerd, Oberstaufen, Balderschwang
* Kreuzer Harvey, Lewes Delaware, USA, Hagnau	
Krezdorn Silvio, Ostrach	

7. Klasse: 11 Schüler

Bischof Thomas, Götzis	* Lehn Norbert, Saulgau, Erlingen
* Bischofberger Norbert, Mellau	Lerch Peter, Innsbruck, Götzis
Dimmler Bernhard, Tettnang	Meusburger Wilhelm, Bregenz, Bezau
* Fink Jodok, Bregenz, Bezau	Sandholzer Richard, Bregenz, Dornbirn
Haid Anton, Ötz	Türk Norbert, Bludenz
Hiltbold Hannes, Sirengen, Seefeld	

8. Klasse: 11 Schüler

Batliner Rudolf, Eschen	Herburger Hubert, Dornbirn
Bösch Herbert, Feldkirch, Höchst	Kessler Burkhard, Dornbirn
Eugster Arno, Langenegg	Kurin Georg, Budapest, Schrobenhausen
Felz Hermann, Bregenz	Mathis Eugen, Dornbirn
Hämmerle Gernot, Bregenz, Lustenau	Ziff Christian, Bludenz
Heinzle Alfred, Bregenz	